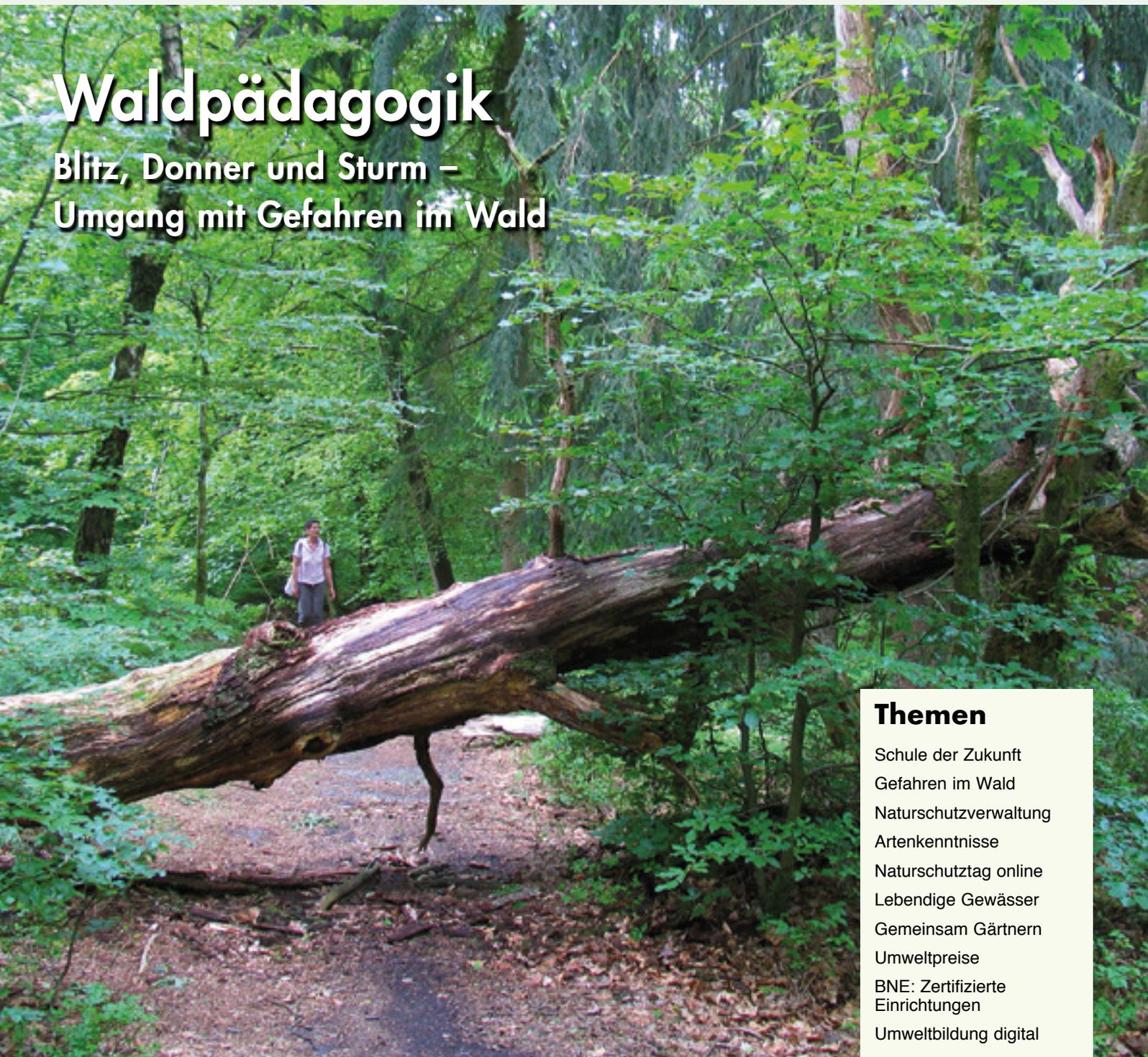


Waldpädagogik

Blitz, Donner und Sturm –
Umgang mit Gefahren im Wald



Themen

Schule der Zukunft
Gefahren im Wald
Naturschutzverwaltung
Artenkenntnisse
Naturschutztag online
Lebendige Gewässer
Gemeinsam Gärtnern
Umweltpreise
BNE: Zertifizierte
Einrichtungen
Umweltbildung digital

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im
Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz NRW
(LANUV). Sie arbeitet in einem
Kooperationsmodell mit den vier
anerkannten Naturschutzver-
bänden zusammen (BUND, LNU,
NABU, SDW).

Redaktion:

Marlies Graner (mgr)
(verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:

Die NUAnzen erscheinen viermal
jährlich. Redaktionsschluss jeweils
01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

Gestaltung:

völker druck, Goch

Druck:

Griebsch & Rochol Druck,
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%
Recycling-Papier, ausgezeichnet
mit dem „Blauen Umweltengel“.
Druck mit mineralölfreien
ökologischen Farben.



Ausgabe:

Nummer 79, 23. Jahrgang 2020

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

Zum Titelfoto:

Vom Sturm geworfene Bäume
können Teilnehmende an Wald-
pädagogikaktionen gefährden.

Foto: G. Hein

Ebba Ulferts als pädagogische Mitarbeiterin in der NUA tätig

Engagement im Bereich „Fair-Trade-Schule“ regt zur Unterstützung der BNE-Agentur an

Seit Anfang August 2020 ist Ebba Ulferts als pädagogische Mitarbeiterin in der NUA tätig. Die gebürtige Ostfriesin ist seit 2000 Lehrerin am Herwig-Blankertz-Berufskolleg in Recklinghausen für die Fächer Mathematik und Sozialwissenschaften und unterrichtet dort im Beruflichen Gymnasium und in der Fachschule für Sozialpädagogik angehende ErzieherInnen.

Durch Mitarbeit an den Kampagnen „Fair-Trade-Schule“ und „Schule der Zukunft“ wurde sie auf die Bildung für Nachhaltige Entwicklung aufmerksam. Unter anderem setzte sie sich für das Ausschneiden von Fairtrade-Kaffee sowie die Bestückung eines Snackautomaten mit fair gehandelten oder Bio-Produkten ein und trug somit zur Zertifizierung als „Fair-Trade-Schule“ bei. Durch Ausweitung des Schwerpunktes Ressourcenschutz konnte sie mithelfen, die Auszeichnung zur „Schule der Zukunft“ zu erlangen.

Um dieses Interesse an der Arbeit für nachhaltige Entwicklung auszubauen, nahm sie die Stelle bei der BNE-Agentur als pädagogische Mitarbeiterin an und freut sich, das Team unterstützen zu können.

Privat ist die Mutter zweier Töchter vorzugsweise mit dem Rad unterwegs und verbringt als Reiterin viel Zeit im Freien. (E. Ulferts, mgr)



Ebba Ulferts ist Lehrerin am Herwig-Blankertz-Berufskolleg in Recklinghausen. Seit August ist sie aber auch an zwei Tagen in der Woche für die BNE-Agentur NRW tätig.

Foto: M. Graner

Seit September wirkt in der NUA ein neuer Bundesfreiwilliger

Erfahrungen aus der Landwirtschaft haben bei Florian Spiecker das Interesse an der NUA geweckt



Eine Aufgabe von Florian Spiecker ist der Auf- und Abbau von Ausstellungen, z.B. zum SdZ-Landesprogramm im Foyer.

Foto: M. Graner

Florian Spiecker ist 19 Jahre alt und kommt aus Castrop-Rauxel. Anfang des Jahres hat er sein Abitur gemacht. Das war besonders durch die Corona-Pandemie mit allerlei Unwissenheit und Unklarheiten in Bezug auf das Abitur selbst, aber auch für die weitere Zukunft gespickt. Aber auch schon vor dem Abitur hat er sich oft die Frage gestellt: Was möchte ich beruflich eigentlich machen? Die Interessen sind vielfältig und so konn-

te er sich diese Frage noch nicht direkt beantworten und entschloss sich, nach einer Stelle im Bundesfreiwilligendienst Ausschau zu halten, um sich zu orientieren. Dabei ist er über die NUA „gestolpert“. Nachdem er sich über die Arbeit der NUA etwas informiert hatte, war Florian Spieckers Interesse geweckt. Die vielseitigen Aufgaben in der NUA und seine große Verbundenheit mit der Natur haben ihn überzeugt, sich zu bewerben. Er freut sich darauf, das NUA-Team zu unterstützen. Und so wird er sich künftig bei der Durchführung und Vorbereitung von Veranstaltungen und Bildungseinsätzen des Lumbricus sowie bei der Pflege des NUA-Geländes nützlich machen.

In seiner Freizeit treibt Florian Spiecker viel und gern Sport. Er spielt Fußball im Verein und ist gelegentlich beim Eishockey dabei. Einen großen Teil der Woche verbringt er auf dem Bauernhof seines Vaters in Castrop. So kommt wohl auch seine besondere Verbundenheit zur Natur zustande und die Freude daran, sich draußen zu bewegen.

Im Laufe seines Bundesfreiwilligenjahres möchte er Einblicke in Berufe des Naturschutzes und der Umweltbildung bekommen und viele Erfahrungen für seinen späteren Werdegang sammeln. Das NUA-Team wünscht ihm viel Spaß dabei. (F. Spiecker, mgr)

Nachhaltigkeit macht Schule: Neustart „Schule der Zukunft“

Die Anmeldungen für das Landesprogramm des Umweltministeriums und des Schulministeriums laufen

Schulgärten, nachhaltige Schülerfirmen mit fair gehandelten Produkten, Plastikvermeidung, Erzeugung regenerativer Energien oder Partnerschaften mit Schulen in Ländern des globalen Südens zum Thema Nachhaltigkeit: Mit ganz unterschiedlichen Themen und Projekten haben sich seit 2003 mehr als 1.500 Schulen an der Kampagne „Schule der Zukunft“ des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt. Die vor kurzem beendete Auszeichnungsrunde 2016 bis 2020 erzielte dabei mit 517 teilnehmenden Schulen, 22 Kitas und 26 Bildungsnetzwerken einen neuen Rekord.

Mit einem neuen Landesprogramm „Schule der Zukunft“ führt die Landesregierung diese Erfolgsstory jetzt aus der Projektphase in ein dauerhaftes Programm. In Düsseldorf gaben Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und Schul- und Bildungsministerin Yvonne Gebauer am 28. September den Startschuss für die erste Auszeichnungsrunde auf Basis des neuen Programms. „Wenn jede und jeder Einzelne von uns einen kleinen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leistet, können wir gemeinsam Großes erreichen – eine lebenswerte, gerechte und gesunde Zukunft. Es ist beeindruckend, mit welcher Kreativität und wie viel Engagement die Schulen, Kitas und Netzwerke hierzu Möglichkeiten erarbeitet und umgesetzt haben. Das ist mehr als eine Kampagne, in den Schulen der Zukunft ist die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im wahrsten Sinne des Wortes ‚Programm‘“, so Umweltministerin Heinen-Esser.

Mit der Überführung der Kampagne in ein Landesprogramm wurden auch Struktur und Inhalte weiterentwickelt. So orientiert sich das Landesprogramm „Schule der Zukunft“ nun an der Leitlinie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ des Schulministeriums, die im vergangenen Schuljahr erschienen ist. „Mit der Teilnahme an dem Landesprogramm ‚Schule der Zukunft‘ zeigen die Schülerinnen und Schüler den Willen, sich für die Welt der jetzigen und der kommenden Generationen zu engagieren und Zukunft nachhaltig mitzugestalten. Unsere Schulen haben die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler objektiv über die Herausforderungen und verschiedenen Lösungsansätze zu informieren. Es geht darum, dass sich die Kinder und Jugendlichen eine eigene Meinung bilden und ihr Handeln reflektieren. Für die Weitsicht, auch große Projekte anzugehen sowie für die Bereitschaft, sich gesellschaftlich zu engagieren, bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Schülerinnen und Schülern, ihren Lehrkräften und den teilnehmenden Schulen,“ so Schul- und Bildungsministerin Gebauer.

In Vertretung der vielen teilnehmenden Bildungseinrichtungen würdigten die Ministerinnen am 28. September die Euregio Gesamtschule Rheine für ihr Nachhaltigkeitsengagement. Unter dem Titel „Wir machen uns stark für die Zukunft“ hat die gesamte Schule ein neues Profil entwickelt und legt nun einen Schwerpunkt auf

Globales Lernen und Nachhaltigkeit im Schulalltag. Beide Ministerinnen bedankten sich für das Engagement aller Beteiligten und überreichten die Auszeichnungsurkunde stellvertretend an eine Schülerin und einen Schüler.

Für die Auszeichnung als „Schule der Zukunft“ setzen die Einrichtungen BNE-Aktivitäten zu ökologischen, ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Aspekten um und verankern Bildung für nachhaltige Entwicklung schrittweise in ihren Leitbildern und Programmen. Damit werden sich die Bildungseinrichtungen auch in die Umsetzung der nordrhein-westfälischen Nachhaltigkeitsstrategie einbringen.

Interessierte Schulen können sich ab sofort auf der Internetseite www.sdz.nrw.de für das neue Landesprogramm „Schule der Zukunft“ anmelden, das von der BNE-Agentur in der NUA koordiniert wird. Je nach Situation an der Schule kann diese dann zunächst mit einzelnen BNE-Aktivitäten beginnen oder auch direkt eine umfassende Leitbildentwicklung anstreben bzw. ihre zum Teil langjährigen BNE-Aktivitäten fortsetzen. Die Einrichtungen können sich nun im zweijährigen Turnus um eine Auszeichnung für ihre BNE-Aktivitäten bewerben. Auch Netzwerke aus Schulen und außerschulischen Bildungspartnern können sich für eine Auszeichnung ihres gemeinsamen Engagements für Themen einer BNE bewerben.

Weitere Informationen

Auf der Internetseite von „Schule der Zukunft“ befindet sich neben näheren Informationen zur Teilnahme auch ein anschaulich gestaltetes Video zum Landesprogramm, das von ehemaligen Schülern des Schillergymnasiums Münster erstellt wurde. Eine Übersicht aller 2020 ausgezeichneten Bildungseinrichtungen in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten steht ebenfalls auf der Homepage des Landesprogramms bereit.

(MULNV)

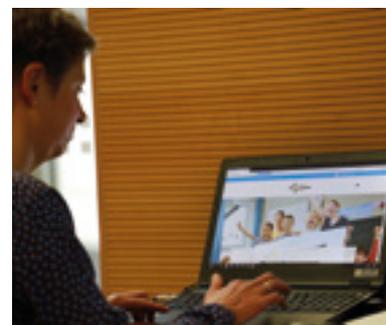
Infos: www.sdz.nrw.de; **Liste der 2020 ausgezeichneten Schulen:** www.sdz.nrw.de/auszeichnung/ausgezeichnete-schulen/



Coronakonforme Auszeichnung der Euregio Gesamtschule Rheine, die die Auszeichnung in Stellvertretung aller an der letzten Kampagne „Schule der Zukunft“ teilnehmenden Schulen in NRW entgegennahm.



Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und Schulministerin Yvonne Gebauer waren beide beim Start des Landesprogramms dabei.



Landeskoordinatorin Steffi Horn schaltete die neue Homepage frei.

Fotos: Ministerium für Schule und Bildung NRW

Umgang mit Angst vor Gefahren in der Waldpädagogik

Teil II: Wie sind Gewitter, Sturm, Starkregen, Hitze und Kälte zu bewerten?



Bei aufziehendem Gewitter sollten Waldpädagogikaktionen gar nicht erst angetreten werden.



In Waldkindergärten sind die Kinder das „Draußensein“ bei jedem Wetter gewohnt.



Gut ausgerüstet sind Pfützen und Matsch meist kein Problem.

Bei der Planung von Waldaktionen werden seitens der Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen zunehmend die möglichen Gefahren in die Diskussion gebracht. WaldpädagogInnen müssen sich umfassend mit dem Thema Gefahren auseinandersetzen, denn grundsätzlich kann von ihnen erwartet werden, dass sie sich im Gelände auskennen, eventuelle Risiken erkennen und der Situation entsprechend handeln. Da insbesondere Kinder nicht in der Lage sind, Gefahren

in der Natur einzuschätzen und dementsprechend selbst für ihre Sicherheit zu sorgen, stehen WaldpädagogInnen, die häufig Kindergruppen leiten, in einer besonderen Verantwortung. WaldpädagogInnen sollten sich mit witterungsbedingten Gefahren auskennen. Der Blick in die Wettervorhersage und die Wetterbeobachtung während der Waldaktionen sind für sie unverzichtbar. Es ist eine unumstößliche Vorgabe, dass bei bestimmten Wetterlagen wie Sturm und Gewitter, keinerlei Risiko eingegangen wird, sondern eine waldpädagogische Aktion im Vorfeld abgesagt wird. Aber auch wenn z.B. Sturm, Gewitter oder ein Temperatursturz unerwartet auftreten, müssen WaldpädagogInnen souverän in der Lage sein, die Gefährdung der Teilnehmenden situationsbedingt einzuschätzen, Entscheidungen zu treffen und zu handeln, ohne Panik zu verbreiten.

Exkursionen bei Sturm?

Bei Sturm ist der Aufenthalt im Wald lebensgefährlich und es ist ein fataler Irrtum darauf zu vertrauen, noch weglaufen zu können, wenn das Krachen zu hören ist. Die Windstärke, die nach Beaufort-Grad 1 (Windstille) bis 12 (Orkan) eingeteilt wird, sollte vor und während der Aktion beachtet werden. Bei Beaufort-Grad 5 „frischer Wind“ besteht in 10 m Höhe in freiem Gelände eine mittlere Windgeschwindigkeit von 29-38 km/h. Kleine Laubbäume beginnen zu schwanken und Aufenthalte in Altholzbeständen sollten unbedingt vermieden werden. Bei Beaufort-Grad 6 „starker Wind“ ist eine Windgeschwindigkeit von 10,8 bis 13,8 m/S (= 39-49 km/h) zu verzeichnen, so dass starke Äste schwanken. Bei dieser Windgeschwindigkeit ist es im Wald gefährlich, da Bäumen umstürzen oder Äste herabfallen können. Darum müssen Waldaktionen ab Windstärke 6 abgesagt bzw. abgebrochen werden. Auch nach einem stürmischen Wind oder Sturm besteht eine nicht zu unterschätzende Unfallgefahr. Umgestürzte Bäume stehen erheblich unter Spannung und Äste und Zweige können lösen und dann bei Windstille oder leichtem Wind her-

unterfallen. Darum sind nach einem Sturm Windwurf-flächen unbedingt zu meiden. Betretungsverbote der Forstbehörde müssen in jedem Fall beachtet werden.

Blitz und Donner

Auch wenn Wettervorhersagen und „WarnWetter-App“ sehr detailliert über bevorstehende Gewitter informieren, müssen Exkursionsleitungen im Wald darauf gefasst sein, plötzlich in ein Gewitter zu geraten. Laut VDE (2020) sterben in Deutschland etwa vier Personen pro Jahr durch Blitzschlag und 110 werden verletzt. Darum sollte jedes nahende Gewitter ernst genommen werden. Im Wald gibt es keinen Blitzableiter und ein überdachter Grillplatz funktioniert nicht wie ein Faradayscher Käfig! UmweltbildnerInnen müssen die wichtigsten Verhaltensregeln bei Gewitter präsent haben und sich mit Blitz und Donner auskennen.

Wissen für blitzgescheite WaldpädagogInnen:

Werden die Sekunden zwischen Blitz und Donner gezählt und durch drei geteilt, lässt sich grob die Entfernung des Gewitters in Kilometer errechnen. In der Regel kann ein Gewitter bis zu 18 km weit gehört werden. Da mit einer Zuggeschwindigkeit von 60 km/h gerechnet werden muss, kann ein Gewitter im Ernstfall vom ersten hörbaren Donnerschlag an in knapp 20 Minuten vor Ort sein. Ein Gewitter gilt ab einer Entfernung von 3 km als gefährlich, der nächste Blitz kann jeden Moment in unmittelbarer Umgebung einschlagen, weshalb ab dann sofort Schutz gesucht werden muss. Ein Blitzeinschlag ist im Umkreis von 30 m lebensbedrohlich. Nicht nur der Blitzschlag selbst ist gefährlich, Gewitter werden häufig von Hagel und Sturm begleitet, Bäume können umstürzen und Äste abbrechen.

Kann die Gruppe im Wald bei akutem Gewitter (3 km Entfernung) keine mit Blitzableiter ausgestattete Schutzhütte/Unterkunft oder keinen PKW mehr aufsuchen, gelten wichtige Verhaltensregeln:

- Folgende Standorte unbedingt meiden bzw. verlassen:
 - Einzelbäume, egal ob Eichen, Buchen, Weiden oder Fichten
 - exponierte Standorte und Wasserflächen
 - offene Flächen (Lichtungen, Moore, Hochebenen, u.a.)
- Eine Mulde oder ein junger flacher Baumbestand bietet im Notfall den besten Schutz.
- Ganz klein machen, indem man mit geschlossenen Beinen in die Hocke geht. So bietet man dem Blitz die kleinste Angriffsfläche.
- Raus aus Pfützen, weg von feuchten Stellen, ggf. kann man sich auf den Rucksack hocken.
- Nähe zu Weidezäunen, Hochspannungsmasten, Strom- und Fahnenmasten unbedingt meiden.

- Alle metallischen Gegenstände wie Regenschirme, Teleskopstöcke weglegen und auch Brille, Schmuck, Münzen, u.ä. vom Körper entfernen. Tipp: alles in eine Plastiktüte wassergeschützt einpacken.
- Mobiltelefone sollten nicht genutzt werden.
- Die Gruppe sollte nicht eng zusammenstehen, sondern idealerweise auf Abstand zueinander Schutz suchen, damit von einem Blitzeinschlag nicht alle Gruppenmitglieder betroffen sind.
- Auch wenn es schwerfällt, sich ggf. dem Regen auszusetzen, einen Mindestabstand zu Bäumen von 10 m einhalten.

Mit Kindergruppe im Gewitter draußen

Die Begleitung von Kindergruppen während eines Gewitters ist eine Notsituation, die unbedingt zu vermeiden ist. Für viele Kinder ist ein Gewitter von großer Angst begleitet, darum bereits bei ersten Anzeichen eines Gewitters frühzeitig den Rückweg antreten oder einen sicheren Ort aufsuchen. Gruppenleitungen müssen die Ängste ernst nehmen und unbedingt alle Kinder im Auge behalten. Einige Kinder geraten schnell in Panik und werden von ihren Ängsten gesteuert. Regeln und Anweisungen können in diesen Momenten oft nur bedingt kommuniziert werden. WaldpädagogInnen wissen, was zu tun ist und handeln, ohne Panik zu verbreiten, klar strukturiert. Sie strahlen so Ruhe und Kompetenz aus, so dass die Kinder ihren Anweisungen vertrauen und Folge leisten. Die Empfehlung, bei Gewitter Körperkontakt zu anderen Personen zu meiden, ist bei verängstigten Kindern oft kaum umsetzbar, umso wichtiger ist das Befolgen der sonstigen Regeln.

Bei Starkregen im Wald

Der Klimawandel macht sich auch dadurch bemerkbar, dass es plötzlich zu heftigen Regenfällen/Hagel kommen kann. Starke Regenfälle können lokal zu plötzlich auftretenden Überschwemmungen führen oder sogar an einem bis dahin harmlosen Bachlauf eine Flutwelle auslösen. Diese Flutwellen erreichen bachabwärts schnell auch Standorte, an denen es vielleicht nur wenig geregnet hat. Wegen der möglichen Flutwelle sollten in engen Bachtälern niemals Brücken als Unterstand gewählt werden. Kinder sollten bei Unwetterwarnung unbedingt aus dem Einzugsbereich von Flüssen und Bächen ferngehalten werden.

Passende Kleidung im Winter und Sommer

Zu den für Kinder wichtigen Elementarerlebnissen gehört es, z.B. Regen, Kälte- und Hitzeerize aber auch Wind am eigenen Körper wahrzunehmen. In Waldkindergärten sind Kinder ganzjährig draußen und fühlen sich auch dank wetterfester Kleidung/Schuhen fast bei jedem Wetter wohl und können ihren Bewegungs- und Erkundungsdrang ausleben. Die Kleidung entspricht idealerweise dem Zwiebelprinzip, bei Bedarf kann so immer etwas aus- oder wieder angezogen werden. Kinder, die nicht so viel draußen sind, reagieren häufig

empfindlicher auf extremere Wetterverhältnisse. Das liegt nicht nur daran, dass sie Draußenaktivitäten zu wenig gewohnt sind, sondern auch daran, dass ihre Eltern, denen oft eigene Outdoor-Erfahrung fehlt, sie nicht wetterangepasst kleiden. Da sieht man z.B. im Winter nichtgefütterte Gummistiefel, die zwar vor Pfützenwasser schützen, aber nicht kälteisolierend sind und die Kinder mit eiskalten Füße frieren lassen. Sowohl bei Unterkühlung als auch bei Überhitzung stellt sich bei Kindern schnell eine massive Erschöpfung ein. In der kalten Jahreszeit empfiehlt es sich, die Kinder ständig in Bewegung zu halten und nach Möglichkeit sonnige windgeschützte Plätze aufzusuchen. An heißen Tagen sollten sich Kinder bevorzugt an schattigen Plätzen aufhalten und auf Trinkpausen (keine süßen Getränke wegen der Wespengefahr!) muss geachtet werden. Insbesondere zur Mittagszeit ist auf einen ausreichenden Sonnenschutz zu achten, um gegen Sonnenbrand und Sonnenstich vorzubeugen. Im Vorfeld von Waldaktionen sollten umsichtige WaldpädagogInnen die Eltern darüber informieren, was unter wetterangepasster Kleidung im Winter (warme Schuhe/Kleidung, Mütze, Handschuhe, Matschhose) und im Sommer (leichte sonnengerechte Kleidung, Kopfbedeckung, ggf. langärmeliges Hemd/T-Shirt, lange Hosen) konkret zu verstehen ist. Für Kinder, die nicht entsprechend gekleidet sind, kann ein kleiner Fundus im Rucksack mit warmen Socken, Handschuhen und Mützen nützlich sein. An heißen Sommertagen können auch hohe Ozon-Konzentrationen gefährlich sein, gerade bei Kindern belasten sie die Atemwege und können zu Hustenreiz, Reizung von Hals und Rachen und Kopfschmerzen führen. Bei, in der aktuellen Wettervorhersage gemeldeten, Ozon-Wetterlagen sollten daher zur Mittagszeit größere Anstrengungen vermieden werden. Egal, ob Sommer oder Winter, bei Draußenaktionen muss die Gruppenleitung alle Kinder im Blick behalten, um mitzubekommen, wann sie frieren, überhitzen oder eine Dehydrierung droht. Dann muss sehr schnell gehandelt werden. Weitere Anstrengungen müssen vermieden und Aktionen und Routen angepasst bzw. gekürzt werden. Tritt eine massive Erschöpfung auf, sollte nicht gezögert werden, umgehend einen Notruf abzusetzen.

Ausgebildete WaldpädagogInnen kennen sich mit Gefahren im Wald aus, damit sie auch bei extremen Wetterlagen in der Lage sind, verantwortungsvoll zu handeln. Sie informieren sich vor einer Waldaktion über das bevorstehende Wetter und bepacken ihren eigenen Rucksack entsprechend, um für den Notfall (Rettungsdecke, zusätzliches Wasser u.a.) gewappnet zu sein. Sie verlieren niemals den Überblick, handeln zielgerichtet und ohne Panik und setzen sich so dafür ein, dass mit der Waldpädagogik der Wald als ein einzigartiger Bildungs- und Erlebnisraum für Kinder erschlossen wird.



Auf die Witterungsverhältnisse vorbereitet geht es gemeinsam auf Waldentdeckungstour.

(G.Hein)



Bei Starkregen können auch kleine Bäche schnell zur Gefahr werden.



Zertifizierte WaldpädagogInnen zeigen den Wald als einzigartigen Bildungs- und Erlebnisraum.

Fotos: G. Hein

Basisseminar Naturschutzverwaltung erfreut sich hoher Nachfrage Grundwissen und Erfahrungsaustausch zur Umsetzung behördlicher Naturschutzinstrumente



AbsolventInnen des diesjährigen Basisseminars im „Corona-Abstand“ auf der Freitrepppe der „Wolfsburg“.

Foto: S. Horn

Vom 17. bis zum 28. August hat das NUA-Basisseminar Naturschutzverwaltung für Nachwuchskräfte der unteren und höheren Naturschutzbehörden bereits zum zweiten Mal nach 2018 in der Kath. Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim/Ruhr stattgefunden. Aufgrund der Corona-Pandemie und des Hygienekonzepts der Tagungsstätte musste die Teilnehmendenzahl auf 15 Personen beschränkt werden. Leider

konnten so nicht alle Interessierten in den Lehrgang aufgenommen werden, obwohl eine Bewerbung über das Bildungsprogramm 2020 hinaus gar nicht stattgefunden hatte.

Diesmal kamen die meisten Teilnehmenden aus unteren Naturschutzbehörden, was zeigt, dass auch ohne den Anreiz der Verbeamtung im Landesdienst ein hohes Interesse an diesem Zertifikatslehrgang besteht. Geboten wurde wieder ein Querschnitt durch die unterschiedlichen behördlichen Naturschutzinstrumente, etwa die Landschaftsplanung/Landschaftsrahmenplanung, die Eingriffsregelung, der Arten- und Habitatschutz, Biodiversitätsstrategien auf den verschiedenen Ebenen von der EU bis zum Land NRW, Vertragsnaturschutz, aber auch ordnungsrechtliche Instrumentarien. Vorgestellt wurden darüber hinaus wichtige Nachbardisziplinen und ihre Berührungspunkte zum Naturschutz, nämlich Jagd, Fischerei und Forstverwaltung. Erstmals wurde

auch das Thema „Kommunikation im Naturschutz“ aufgenommen, da es gerade beim Vollzug des Naturschutzrechts auf der unteren Verwaltungsebene oft zu schwierigen Gesprächssituationen und Ortsterminen kommt.

Auch diesmal hat sich wieder gezeigt, dass neben der Wissensvermittlung der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung unter den Teilnehmenden ein großer Gewinn für alle ist. Die Teilnehmenden kamen aus den unterschiedlichsten fachlichen Schwerpunkten und konnten sich so durch ihr Expertenwissen auf einzelnen Gebieten auch gegenseitig weiterbilden und bereichern. Die Räumlichkeiten der Kath. Akademie „Die Wolfsburg“ haben sich für dieses Format erneut bewährt, sodass sie bereits für das nächste Basisseminar Naturschutzverwaltung im August 2022 vorgemerkt worden sind. (N. Blumenroth)



Einzelne Bäume können als Naturdenkmal oder als Teil eines geschützten Landschaftsbestandteils besonderen Schutz genießen.

Foto: G. Hein



Sieger im Fotowettbewerb 2019/20 wurde das Bild der Heideblüte am ehemaligen Depot der Rheinarmee in Brüggen-Bracht.

Foto: O. Mankowski

Eindrucksvolle Bilder von Natur und Landschaft in NRW gesucht Gemeinsamer Fotowettbewerb von Umweltministerium und Nordrhein-Westfalen-Stiftung

Das Umweltministerium NRW und die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege suchen für ihren gemeinsamen Fotokalender 2022 wieder neue Fotoimpressionen aus Natur und Landschaft. Ein Jahr lang haben Fotografinnen und Fotografen Zeit für eine ausgedehnte Fotosafari in ganz NRW. Die Veranstalter freuen sich auf spannende Tieraufnahmen, stille Pflanzenporträts und malerische Landschaftsbilder aus allen Regionen des Landes. Ob mit aufwändigem Equipment erstellte Fotos oder Schnappschüsse mit dem Smartphone – alle Beiträge sind willkommen, solange die Aufnahmen aus Nordrhein-Westfalen stammen und im Querformat angefertigt wurden.

Bis zum 25. August 2021 können Fotografinnen und Fotografen ihre Bilddateien per Internet-Upload einreichen. Die vollständigen Teilnahmebedingungen zum Wettbewerb und der Link zum Foto-Upload sind unter der Wettbewerbshomepage erreichbar. Die ersten Plätze werden prämiert. Zudem schmücken die Siegerfotos den traditionellen Jahres-Fotokalender des Umweltministeriums und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung. Am letzten Wettbewerb, dessen zwölf Siegerfotos im Fotokalender 2021 veröffentlicht werden, haben 750 Teilnehmende insgesamt 2.408 Fotos eingereicht – ein absoluter Beteiligungsrekord in der Wettbewerbsreihe, die bereits seit 2007 jährlich neu ausgeschrieben wird. (MULNV)

Infos: www.fotowettbewerb.nrw.de

Wissen, Zertifizierung und Qualifizierung für die Artenvielfalt

BANU entwickelt neues Zertifikat für Artenkenntnisse

Das Artenwissen nimmt nicht nur in der durchschnittlich an Naturthemen interessierten Bevölkerung ab, auch die Zahl der ExpertInnen für Flora und Fauna geht deutlich zurück. Menschen, die an der Planung und Durchführung von Maßnahmen und Kontrollen des Naturschutzes und des Erhalts der Vielfalt beteiligt sind und fast ständig mit geschützten Tiergruppen und Pflanzenarten umgehen, benötigen entsprechendes Fachwissen. Aus diesem Grund bieten die staatlichen Natur- und Umweltbildungseinrichtungen in Deutschland, zu denen die NUA gehört, künftig Qualifikationsseminare zu spezifischen Artengruppen an.

Der Erhalt der biologischen Vielfalt in unserem Land erfordert qualifizierte haupt- und ehrenamtliche Akteure. Die staatlichen Natur- und Umweltbildungseinrichtungen (BANU) haben daher die Entwicklung eines Zertifizierungssystems mit bundesweit einheitlichen Standards für die modulare Qualifizierung von ArtenkennerInnen und die Durchführung entsprechender Bildungsangebote als Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt beschlossen. Dazu gehören:

- die Identifizierung der Bereiche, in denen prioritär ArtenkennerInnen benötigt werden,
- die Planung der Grundstruktur eines Zertifizierungssystems über die BANU-Akademien (analog zum Schweizer Modell),
- die Entwicklung artengruppenübergreifender und artengruppenspezifischer Standards (mit Berücksichtigung der planungsrelevanten Arten),
- die Curriculumentwicklung für artengruppenspezifische Module in verschiedenen Ausbildungsniveaus und

- die operative Absicherung der Zertifizierung und des Qualitätsmanagements.

Zurzeit wird für drei Artengruppen bzw. -bereiche ein modulares Zertifizierungssystem entwickelt:

- Feldbotanik und Lebensräume
- Amphibien und Reptilien
- Vögel

Flankiert wird das System durch entsprechende Lehrgangskonzepte, Entwicklung von Begleitmaterialien sowie durch Kursangebote der NUA und ihrer Kooperationspartner im Bereich der Biologischen Stationen und Naturschutzverbände, der Universitäten und der Naturkundemuseen. Dafür sind weitere Projekte, wie z.B. das vom Bundesamt für Naturschutz geförderte „KennArt“-Projekt der NABU-Station Münsterland von besonderer Bedeutung, da die NUA nicht über genügend Personalkapazitäten verfügt, um umfassende Bildungsangebote im Bereich Artenkenntnisse mit eigenem Bordpersonal durchzuführen. Zwar wird es in der NUA in Kürze eine Projektstelle für die curriculare Entwicklung und Koordination von Bildungs- und Lehrgangsangeboten geben, dabei wird es jedoch vor allem um die landesweite Abstimmung und Bündelung von Kursen im Bereich Artenkenntnisse sowie um die Organisation der Prüfungen und Zertifikatsverleihung gehen. In den kommenden Jahren soll das Zertifizierungssystem auf weitere Artengruppen übertragen und um entsprechende Bildungsangebote erweitert werden. (N. Blumenroth)



In dem modular aufgebauten Zertifikatslehrgang der BANU-Akademien sollen künftig ArtenkennerInnen ausgebildet werden.



Für die Planung und Durchführung von Maßnahmen und Kontrollen des Naturschutzes ist Artenkenntnis unumgänglich.

Fotos: G. Hein

Mit mehr Artenkenntnis zu mehr Artenvielfalt

NABU-Projekt „KennArt“ für Menschen mit Vorkenntnissen, die sich spezialisieren wollen

Bundesumweltministerin Svenja Schulze und BfN-Präsidentin Prof. Dr. Beate Jessel haben sich im August bei einem Besuch in Münster ein Bild von den ersten Aktivitäten des Projekts „KennArt“ gemacht. Das Projekt ist eine neue bundesweite Initiative der NABU-Naturschutzstation Münsterland und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zur Ausbildung von ArtenkennerInnen. Das Bundesumweltministerium fördert „KennArt“ seit April 2020 im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) begleitet das Projekt inhaltlich.

Das Bildungsvorhaben richtet sich in erster Linie an Menschen, die bereits über gute Vorkenntnisse verfügen und sich beruflich oder ehrenamtlich spezialisieren wollen, beispielsweise Studierende, Mitarbeitende von Naturschutzbehörden, Planungsbüros, Umweltverbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen. Es soll dazu beitragen, dass zukünftig mehr Fachleute in Sachen

Artenkenntnis für den Naturschutz unterwegs sein können.

In den kommenden sechs Jahren wird im Projekt „KennArt“ ein mehrstufiges Schulungssystem mit Grund-, Aufbau- und ExpertInnenkursen für die Bestimmung verschiedener Organismengruppen entwickelt und bundesweit erprobt. Die Schulungen werden durch digitale Lernmodule vertieft. In Exkursionen im gesamten Bundesgebiet lernen die Teilnehmenden, die Arten in ihren Lebensräumen zu erkennen und zu bestimmen. Die Kurse sollen in den Jahren 2021 und 2022 erstmalig angeboten werden. Dabei arbeiten die Verbundpartner eng mit einzelnen Naturschutzakademien, Naturkundemuseen und weiteren Einrichtungen zusammen. (BfN)

Infos: www.artenkenntnis.de, www.biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/kennart.html



VertreterInnen des Projekts „KennArt“ sowie Umweltministerin Svenja Schulze und BfN-Präsidentin Prof. Dr. Beate Jessel setzen sich für die Förderung der Artenkenntnis ein.

Foto: BfN

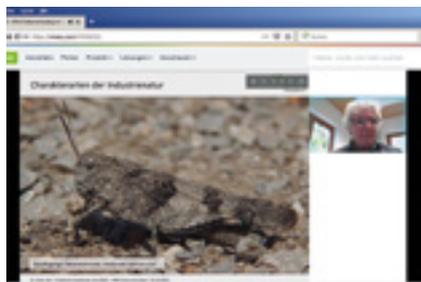
NABU und NUA luden zum 3. NRW-Naturschutztag

Arten- und Klimaschutz in der Stadtentwicklung müssen künftig prioritär berücksichtigt werden



Das Podium war gemischt besetzt: „analog“ mit Saskia Helm (NUA), Norbert Blumenroth (NUA-Leiter), Dr. Heide Naderer (NABU NRW-Vorsitzende) und „digital“ mit Dr. Wolfgang Beckröge (RVR Ruhr), Michaela Shields (Wila Bonn).

Foto: B. Doll



Die Referierenden waren per Video-Konferenz dabei. Screenshot der Veranstaltung.

NRW ist das bevölkerungsreichste Bundesland. Fast ein Viertel der Landesfläche sind Flächen für Siedlung und Verkehr. Mit dem Ruhrgebiet weist es bundesweit den größten Ballungsraum auf. Keine Frage also, dass dem Thema Stadtnatur in NRW eine besondere Bedeutung zukommt, denn neben vielen Menschen leben auch zahlreiche Tiere und Pflanzen, darunter nicht wenige seltene oder bedrohte Arten, in unseren Siedlungsräumen – oft in unmittelbarer Nachbarschaft. Der vom NABU NRW und der NUA Ende Oktober gemeinsam ausgerichtete NRW-Naturschutztag stellte besonders die Herausforderungen und Verantwortlichkeiten für eine zukunftsfähige Entwicklung von Stadtnatur in den Fokus.

In städtischen Gebieten treffen verschiedene Nutzungsinteressen eng aufeinander. Bei Grünpflege oder Baumaßnahmen werden die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen oft nicht angemessen berücksichtigt. „Urbanes Grün steht deshalb häufig unter Druck: Bebauung, Gebäudesanierung, Stadterneuerung und die anhaltende Flächenversiegelung gefährden vorhandene Grünstrukturen und Lebensräume von Tieren und Pflanzen“, sagte Dr. Heide Naderer, Vorsitzende des NABU NRW. Bei der Lösung solcher Nutzungskonflikte müsse der

Arten- und Klimaschutz künftig deutlich stärker als bisher berücksichtigt werden. Politik, Kommunen, aber auch BürgerInnen seien gleichermaßen in der Verantwortung. Deshalb fordere die Volksinitiative Artenvielfalt NRW auch den Artenschutz in der Stadt deutlich zu fördern, z.B. durch klare Regelungen gegen Lichtverschmutzung, durch ein Verbot von Schottergärten, verbindliche Vorgaben zur Dach- und Fassadenbegrünung oder Schaffung von Nistmöglichkeiten, so Naderer.

„Natur in unseren Städten ist nicht nur vielfältig, sondern aus vielerlei Gründen wichtig. Stadtnatur macht Städte erst lebenswert“, erklärte NUA-Leiter Norbert Blumenroth. Naturnahe Flächen in der Stadt müssten gezielt geschützt werden, sie böten nicht nur unzähligen Lebewesen Lebensraum, sondern seien als Erlebnis- und Erholungsraum für die StadtbewohnerInnen von großer Bedeutung. Stadtnatur verbessere die Luftqualität, senke die Temperaturen und mildere die Auswirkungen des Klimawandels, so Blumenroth weiter. Doch ökologisch sinnvolle Stadtnatur brauche auch Konzepte und Pflege.

Der vom NABU initiierte NRW-Naturschutztag brachte bereits zum dritten Mal ehrenamtlich und amtlich im Naturschutz tätige und interessierte Menschen zusammen. Dieses Jahr fand er zum ersten Mal in digitaler Form und in Kooperation mit der NUA statt. Ein Livestream der Veranstaltung ist im Internet zu finden.

(NABU NRW, mgr)

Livestream: www.youtube.com/watch?v=m-b-okAkril

NRW-Naturschutzverbände starten Volksinitiative Artenvielfalt

Gemeinsame Initiative soll helfen, Insekten zu retten und den Artenschwund zu stoppen



Auftaktveranstaltung zur Volksinitiative Artenvielfalt NRW vor dem Düsseldorfer Landtag.

Foto: B. Schaller

Mit einer Aktion vor dem Landtag in Düsseldorf haben die drei großen NRW-Naturschutzverbände Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) und Naturschutzbund Deutschland (NABU) im Sommer den Startschuss für die landesweite Volksinitiative Artenvielfalt gegeben. Unter dem Motto „Insekten retten – Artenschwund stoppen“ sollen in den nächsten Monaten mindestens 66.000 Unterschriften gesammelt werden. Dann muss sich der

NRW-Landtag mit der Volksinitiative beschäftigen. In acht zentralen Handlungsfeldern fordern die Naturschützer einen deutlichen Politikwechsel. Konkret fordern die Verbände einen Stopp des Flächenfraßes, mehr Waldflächen ohne Nutzung, die Ausweitung des Biotopverbundes und die Ausweisung eines Nationalparks Senne. Auch müssten der ökologische Landbau deutlich ausgeweitet, ein Verbot chemisch-synthetischer Pestizide in Naturschutzgebieten durchgesetzt sowie

Gewässer und Auen wirksam geschützt werden. Der Natur- und Artenschutz müsse nicht nur auf dem Land, sondern auch in der Stadt gestärkt werden. Die Landesregierung sei gefordert, dafür den ordnungsrechtlichen Rahmen zu setzen. Die Verbände fordern so zum Beispiel klare landesrechtliche Vorgaben etwa zur Eindämmung der Lichtverschmutzung und ein Verbot so genannter Schottergärten. Umgesetzt werden müssten die Maßnahmen dann allerdings in den Städten und Gemeinden.

Um die Forderungen der Volksinitiative Artenvielfalt NRW zum Thema im Landtag zu machen, müssen mindestens 0,5 Prozent der Stimmberechtigten in NRW mitmachen. Unterschreiben kann jeder, der zur Landtagswahl berechtigt ist. Gültig sind nur manuelle Unterschriften auf dem offiziellen Unterschriftenbogen. Das Stimmrecht aller Unterzeichnenden müssen sich die Initiatoren der Volksinitiative von der jeweiligen Gemeinde der Hauptwohnung bestätigen lassen.

(Volksinitiative Artenvielfalt)

Infos: www.artenvielfalt-nrw.de/



Logo der Volksinitiative Artenvielfalt.

Naturräume bei Paderborn mit dem Rad entdeckt

Die Veranstaltung „Lebendige Gewässer im Herbst“ führte 2020 mit dem Fahrrad an Pader und Alme

Im Rahmen der NUA-Veranstaltungsreihe „Lebendige Gewässer im Frühjahr und Herbst“ ging es Ende September an einem sonnigen Frühherbsttag „Mit dem Fahrrad rund um Pader und Alme“. Axel Schröder vom Umweltamt der Stadt Paderborn und Johannes Schäfers vom Wasserverband Obere Lippe (WOL) führten die 22-köpfige Radlertruppe dabei zu Orten der Gewässerrenaturierung dieser beiden einzigartigen Gewässer.

Zunächst ging es mit der Gruppe zu den renaturierten Quellstandorten der Pader im Stadtgebiet. Die Pader gehört zu den kürzesten Flüssen Deutschlands und hat allein mehr als 200 Quellorte. Danach war die Umflut nordöstlich des Padersees Ziel der Radexkursion. Anschließend führten die beiden Experten die Gruppe zu verschiedenen Planungs- und Umsetzungsstandorten an die Alme, dem einzigen nordrhein-westfälischen Karstfluss. Für die sehr interessierten und größtenteils fachkundigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer erläuterten Schröder und Schäfers dabei direkt vor Ort die technischen, administrativen und finanziellen Bedingungen und die Hemmnisse bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturvielfalt.

Dank des relativ neuen und zum Glück auch coronagerechten Formates „Fahrrad-Exkursion“ konnten auf diese Art und Weise, auf Wegen in unmittelbare Nähe

zu den Gewässern, verschiedene Naturräume zügig aufgesucht und gut erlebbar gemacht werden. Ein weiterer Vorteil, die Veranstaltung „Lebendige Gewässer im Herbst“ mit dem Rad stattfinden zu lassen: Ein Bahnhof als Start- und Zielpunkt mit benachbarter Radstation. Beides ermöglichte eine nachhaltige Anreise und Teilnahme an diesem erlebnisreichen Tag. Die kenntnis- und erfahrungsreichen und stets auch sehr anschaulichen Ausführungen der Referenten an den gut ausgewählten Standorten und der reibungslose Ablauf sorgten für eine durchweg positive Rückmeldung der Teilnehmenden. Das Erste-Hilfe- und das Rad-Pannen-Set konnten dank der Vor- und Rücksicht aller Beteiligten im Rucksack verbleiben. Die beliebte NUA-Reihe wird 2021 fortgesetzt. (O. Hartwig)

Infos: www.paderborn.de/microsite/gewaesser/index.php



Im Rahmen der NUA-Veranstaltungsreihe „Lebendige Gewässer im Herbst“ ging es diesmal per Rad entlang von Pader und Alme. Im Bild die Umflut am Padersee.



Mit dem Rad waren die Gewässer teilweise „hautnah“ erlebbar.

Fotos: O. Hartwig

Aktuelle Naturschutzvorgaben bei Kanutouren im Blick

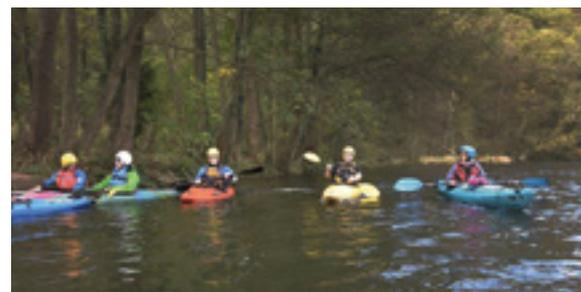
Deutscher Kanu-Verband bietet neue Datenbank für Befahrungsregelungen von Gewässern

In vielen Ländern gelten an Flüssen, Bächen und Seen und an den Küsten gesetzlich geregelte Einschränkungen für Paddler. Sie sollen das Gewässer und die dort vorkommenden Pflanzen und Tiere schützen. Befahrungsregelungen dienen bei größeren Wasserstraßen und gefährlichen Abschnitten auch zur Erhöhung der Sicherheit aller Wassersportler. Neben den behördlich vorgeschriebenen Befahrungsregelungen, teils ganzjährig oder befristet, teils auf Abschnitte oder Bootstypen und -anzahlen beschränkt, gibt es auch oft freiwillige Selbstbeschränkungsmaßnahmen der Kanuvereine. Durch Verhandlungen mit Naturschutzbehörden konnten an vielen Stellen zu starke Einschränkungen für Kanuten vermieden werden und Ausnahmeregelungen durch den Deutschen Kanu-Verband (DKV) und seine Landesverbände erreicht werden.

Bislang wurden die Befahrungsregeln in gedruckten Flussführern oder in Dokumenten zum Download angeboten und waren so nicht immer aktuell. Seit Ende September stehen die jeweiligen Befahrungsregelungen in einer fortwährend aktualisierten Datenbank zur Verfügung, die auf der DKV-Webseite im Bereich Freizeit/

Infothek für Paddler/Tourenplanung oder auf der KV-NRW-Homepage zu finden ist. Der jeweilige Datenstand geht auch ein in die App „CANUA“ (www.canua.info), in die online-Gewässerrührer und das eFB (elektronisches Fahrtenbuch) des DKV. Damit werden erstmalig die bislang an verschiedenen Stellen gepflegten Daten zentral zusammengeführt. Für die Pflege ist ein „Team Umwelt“ im Aufbau. Der DKV sieht dieses Angebot genau wie die Online-Links zu den Datenbanken der Pegelstände der Wasserbehörden als Teil seines Nachhaltigkeitskonzeptes und als wichtigen Beitrag zum naturbewussten Kanu-Wandersport. Feedback, Korrekturen und Ergänzungen werden bundesweit gern als Mail an team.umwelt@deutscherkanuverband.de entgegengenommen. (DKV, O. Hartwig)

Infos: www.kanu-nrw.de unter Service/Gewässer/Befahrungsregeln



Im organisierten Kanusport ist der Bekanntheitsgrad von Befahrungsregeln oft größer als beim Boottourismus.

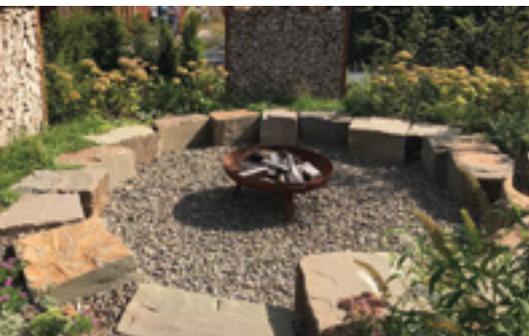
Foto: O. Hartwig

Gemeinsam Gärtnern in Nordrhein-Westfalen

Das Leben miteinander und die Vielfalt in den Städten sichern und gestalten



Urbanes Gärtnern sucht neue Wege, z.B. im Bereich der Lebensmittelerzeugung in den Städten.



Gartenprojekte verfolgen meist auch soziale Ziele. Gemeinschaftsrunden sind erwünscht.

Fotos: J. Kern

werden bepflanzt, praktische Lehr- und Lernorte entstehen. Wo Gemüse wächst, gedeihen auch neue soziale, ökologische und ökonomische Formen des Zusammenlebens. Die Koordinierungsstelle Gemeinsam Gärtnern in NRW der NUA dient dazu, den Austausch zwischen gärtnernden Initiativen sowie solchen, die es werden wollen und Personen und Institutionen, die Flächen besitzen, zu begleiten. Sie koordiniert Veranstaltungen, die Wissenstransfer und Vernetzung ermöglichen. Aus-

stellungen und Auftritte z.B. auf den Landesgartenschauen NRW präsentieren das Thema einer breiten Zielgruppe.

Landesgartenschau Kamp-Lintfort 2020

Das Motto des NUA-Standes auf der diesjährigen Landesgartenschau in Kamp-Lintfort hieß „Gemeinsames Gärtnern trifft biologische Vielfalt“. Dazu wurde auf 500 m² ein essbarer, naturnaher urbaner Garten als Lehr-, Lern- und Veranstaltungsort mit Küche zur direkten Verwertung der Lebensmittel hergerichtet. Neben der Bepflanzung mit essbaren Wildpflanzen und Kräutern,

Gemüse, Obst und Beeren boten verschiedene Randbereiche wie Totholz- und Steinhäufen, Trockenmauern, eine Sickermulde und Bereiche mit Blumenschotterrasen zahlreichen Tieren Lebensraum. Weiterhin wurden einige einfache Möglichkeiten des Wassermanagements gezeigt, z.B. Regenwasser mit Hilfe wasserdichter Sonnensegel aufgefangen oder wasserdurchlässige Tontöpfe als nachfüllbare Wasserreservoir in den Hochbeeten eingesetzt. Zur Verringerung des Feuchtigkeitsverlustes wurden die Hochbeete mit Rasenschnitt oder Schafwolle abgemulcht. Ebenso zeigte die, bei der NUA ausleihbare, Ausstellung „Gemeinsam Gärtnern in NRW“ zahlreiche Beispiele urbaner Gärten aus NRW. Sie wurde durch die Wanderausstellung „Schritte zum Naturgarten – Leben wieder leben lassen“ ergänzt.

Die Idee, den klassischen Naturschutz mit der „modernen“ urbanen Gartenbewegung zu verknüpfen, wurde mit engagierten Partnern aus der Region durch das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW geförderte Projekt „Vielfalt durch gemeinschaftliches Gärtnern“ umgesetzt. Unter Federführung der Biologischen Station im Kreis Wesel führten die Projektpartner Naturgarten e.V. und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald NRW auf dem Gartengelände zahlreiche Aktionen durch. Auf der Rückseite dieser Ausgabe sind ein paar Eindrücke zu finden. Mit Hygienekonzept beschränkten sich die Aktionen zumeist auf bunte Infostände. Die vielseitigen Informationen rund um die Themen Insekten- und Pflanzenvielfalt, Essbares aus dem Garten und Tipps für das natürliche Gärtnern waren eine echte Bereicherung und wurden gern von den Gästen am NUA-Stand angenommen. Highlights bildeten einige wenige Workshops mit Schulklassen und ein zweimaliger Tag des Naturgartens. Eine weitere Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW im Rahmen des Projektes „MehrWertKonsum“ rundete das Angebot durch zwei „Glückstatenworkshops“ und einen „Zukunftseesserworkshop“ ab.

Runder Tisch Stadtgarten

Das erste Treffen des Runden Tisches Stadtgarten fand ebenfalls auf der Landesgartenschau in Kamp-Lintfort statt. Ziel des im Dezember 2019 gegründeten Runden Tisches ist es, mit einer möglichst breiten Expertise aus gärtnernden Initiativen, Wissenschaft und Flächenbesitzenden in den Austausch zu treten. Mögliche Aktivitäten sollen z.B. gemeinsame Veranstaltungen und Projekte sein, um künftige Kooperationen und Innovationen zu ermöglichen. Ab 2021 ist ein halbjährliches Treffen vorgesehen. Die Mitwirkung einzelner Mitglieder des Runden Tisches Stadtgarten bei Veranstaltungen der NUA rund um das gemeinsame Gärtnern beginnt bereits auf dem Fachforum [kunft.stadt.garten](http://www.kunft.stadt.garten) am 23. April 2021 im Gruga Park Essen und soll künftig weiter verfolgt werden. (J. Kern)



Leider regnete es, als Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und Heimatministerin Ina Scharrenbach am letzten Tag der LaGa den NUA-Stand zum Thema „Gemeinsames Gärtnern trifft biologische Vielfalt“ besuchten.

Foto: J. Blumenroth

Verleihung des ersten westfälischen Schöpfungspreises

Evangelische Kirche honoriert Engagement für die Vielfalt

Die Landeskirchen verfügen über zahlreiche Flächen und Gebäude, die vielen Arten Lebensraum bieten können und so zum Erhalt der Vielfalt beitragen. „Zudem haben Kirchen die Botschaft, inne zu halten und einen Blick auf die Welt und unsere Schöpfung zu werfen“, so NUA-Leiter Norbert Blumenroth Mitte September in seinem Festvortrag zur Verleihung des ersten westfälischen Schöpfungspreises der Evangelischen Kirche von Westfalen. In NRW seien etwa 50 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten bedroht. Damit zeigte er die Dringlichkeit des Handelns auf und nannte Beispiele, wie Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen für den Erhalt der Biologischen Vielfalt aktiv geworden sind und werden können. Das gemeinsame Handeln für die Schöpfung stärke dabei auch die Gemeinschaft, was ein zusätzlicher Gewinn des Engagements sei.

„Es steht alles Leben auf dem Spiel“, betonte auch Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, bei der Preisverleihung die Notwendigkeit, sich jetzt für den Erhalt der Biologischen Vielfalt zu engagieren. Tatsächlich zeige schon allein die ansteckende Begeisterung, mit der die Aktiven in den für den Schöpfungspreis eingereichten Projekten ihre Ideen in die Tat umsetzen: Natur und Umwelt sind dabei Gewinner und auch das Gemeindeleben und der Zusammenhalt in den Einrichtungen werde bereichert und mit Leben gefüllt.

Mit dem 1. Preis wurden 20 Jahre kontinuierliches Schaffen von Lebensräumen und zahllose Naturaktionen in der evangelisch-lutherischen Paulusgemeinde in Hagen gewürdigt. Den 2. Preis hat die Jury an die evangelische Gemeinde Friedrichsdorf in Gütersloh für ihr Projekt „Unser Friedhof lebt“ vergeben. Besonders beeindruckt habe hier die konsequente naturnahe Umgestaltung von Flächen, die nicht für Beisetzungen genutzt würden. Der 3. Preis ging an die evangelische Kindertagesstätte Dünne in Bünde. Das Projekt zeige, wie mit vielen kleinen Dingen und vielen kleinen Leuten große Kreise gezogen würden, lobte Dr. Gunnar Waesch, Umweltreferent des Evangelischen Kirchenkreises Gütersloh, das Engagement der Kita.

Die Preisverleihung fand in der Pauluskirche in Dortmund statt, die auch selbst mit eigenen Projekten zum Schutz von Arten beiträgt, indem sie z.B. neben der Kirche alte Tomatensorten anbaut und sich für eine freie Weiterverbreitung von Saatgut und für ökologische und solidarische Landwirtschaft engagiert.

(K. Wiedemann, mgr)



NUA-Leiter Norbert Blumenroth würdigte in seinem Festvortrag die Botschaft und den Einsatz der Kirchen für die Bewahrung der Schöpfung.

Foto: G. Hein

30. Runde des BundesUmweltWettbewerbs

BUW 2020 erfolgreich beendet: Urkunden wurden verschickt – Bewerbung für 31. Runde bis März möglich

Der jährlich ausgeschriebene BundesUmweltWettbewerb (BUW) zeichnet SchülerInnen und junge Erwachsene aus ganz Deutschland aus, die mit ihren Projekten Ursachen von Umweltproblemen auf den Grund gehen und diesen Problemen mit Kreativität und Engagement gemäß dem Wettbewerbsmotto „Vom Wissen zum nachhaltigen Handeln“ entgegentreten. Zur 30. BUW-Runde wurden insgesamt 348 Projektarbeiten von 1.237 jungen engagierten Menschen im Alter zwischen 10 und 20 Jahren eingereicht. 78 Arbeiten stammten allein aus Nordrhein-Westfalen und wurden in diesem Jahr mit zwei Sonderpreisen und fünf Förderpreisen ausgezeichnet. Das Spektrum der Wettbewerbsbeiträge reichte dabei von wissenschaftlichen Untersuchungen und umwelttechnischen Entwicklungen über Umweltbildungsmaßnahmen und -kampagnen bis hin zu aufwendigen Medienprojekten.

Trotz der herrschenden Corona-Pandemie und mithilfe alternativer Formate ist es auch in dieser Wettbewerbsrunde gelungen, die besten BUW-Projekte zu prämiieren. Die Jurytagung im BUW wurde erstmals online durchgeführt. Im Vorfeld der „virtuellen Jurytagung“

reichten Teilnehmende ausgewählter Projektarbeiten Präsentationsvideos zu ihren Projekten ein, über die die Jurymitglieder mit den Teilnehmenden in Videokonferenzen diskutierten. Allerdings musste in dieser Wettbewerbsrunde leider auf die jährlich stattfindende Auszeichnungsfest für die PreisträgerInnen verzichtet werden. Die Prämierten erhielten Preise und Urkunden mit der Unterschrift der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, auf dem Postweg.

Der BundesUmweltWettbewerb (BUW) wird vom Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) koordiniert und durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Der BUW zählt zu den sechs Science Olympiaden am IPN. Der Wettbewerb wird von der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) empfohlen. Der Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb 2021 ist der 15. März 2021. Informationen zu Anmeldung, Wettbewerbsleitfaden mit detaillierten Informationen und Themenbeispiele sind auf der Wettbewerbshomepage zu finden. (C. Gronenberg)

Infos: www.buw.uni-kiel.de/



Friedrich Laker, Pfarrer der Paulusgemeinde, überreicht Präses Annette Kurschus Tomaten, die zum Sortenerhalt neben der Kirche wachsen

Foto: K. Wiedemann



Flyer für den Wettbewerb 2021

BNE-Angebote von Abenteuer Lernen wollen Kinder stärken

Freude am Beobachten, Experimentieren und selbstständigen Denken steht im Mittelpunkt



Beobachten, Erfahren und Experimentieren stehen im Mittelpunkt der Angebote.

Foto: Abenteuer Lernen e.V.

Die Unterstützung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist seit Vereinsgründung wichtigstes Ziel von Abenteuer Lernen. Im Zuge des BNE-Zertifizierungsprozesses wurden die internen Prozesse und die Bildungsarbeit nochmals in Richtung BNE überarbeitet. Übergeordnetes Ziel ist: Kinder, Jugendliche und Erwachsene fit zu machen, damit sie die Zukunft verantwortungsvoll gestalten können.

Die Angebote von Abenteuer Lernen sind nicht auf reinen Wissenserwerb ausgerichtet: Die Freude am Beobachten, Experimentieren und selbstständigen

Denken stehen im Mittelpunkt. Einfallsreichtum und Aktivität der Kinder und Jugendlichen sind gefordert. Das beginnt z.B. schon, wenn ein Kindergartenkind mit einer Schüssel Wasser und einem Glas experimentiert und Erfahrungen sammelt. Es kann Luftblasen verursachen, beobachten, Blubbern hören und dabei das Gas, die Flüssigkeit und das Verhalten der Stoffe erfahren. Eigenes Handeln und dessen Konsequenzen werden so sichtbar. Die Kinder werden dabei unterstützt, eigene Lösungswege zu finden. Je mehr positive Erfahrungsräume ein Kind bekommt, je stärker seine Bedürfnisse berücksichtigt werden, desto mehr wird es später auch die Bedürfnisse anderer achten. (Abenteuer Lernen e.V.)

Infos: www.abenteuerlernen.org



Gemeinschaftserlebnisse im Wald tragen nachhaltig zum sozialen Lernen bei.

Foto: Bergische Waldschule

Die Bergische Waldschule

Gemeinschaftserlebnisse im Wald tragen nachhaltig zum sozialen Lernen bei

Die Bergische Waldschule ist eine Umweltbildungseinrichtung des Regionalforstamtes Bergisches Land, im Forstbetriebsbezirk Lindlar und besteht seit 15 Jahren. Seit 2019 ist sie in Kooperation mit der Gemeinde Engelskirchen und der Gemeinschaftsgrundschule Schnellenbach mit im Schulgebäude untergebracht.

Das Programm der Waldschule richtet sich in erster Linie an Kitas und Schulen und bietet durch die enge Bindung an die Arbeit im Forstbetriebsdienst eine fachübergreifende Kompetenzvermittlung mit sozialer, ökonomischer und ökologischer Sichtweise. Das Ziel der Bergischen Waldschule ist es, einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu fördern,

indem die Neugierde geweckt, alle Sinne angesprochen, die bewusste Wahrnehmung gefördert und das Verständnis für natürliche Zusammenhänge geschaffen werden. Ebenso tragen die Gemeinschaftserlebnisse im Wald nachhaltig zum sozialen Lernen bei. Mit dem waldpädagogischen Programm der Waldschule werden aber auch Erwachsene und Familien eingeladen, den Wald mit seiner Flora und Fauna zu erleben und dadurch neue Sichtweisen auf die regionale, nachhaltige und ökologische Nutzung des Waldes zu gewinnen. (Bergische Waldschule, mgr)

Infos: www.wald-und-holz.nrw.de/wald-erleben/infozentren/bergische-waldschule.de



Team der Hegge mit eigenen Produkten und dem BNE-Zertifikat.

Foto: Bildungswerk „Die Hegge“

Die Hegge in Willebadessen-Niesen

Christliches Bildungswerk wurde in allen Bereichen der BNE zertifiziert

Das Christliche Bildungswerk „Die Hegge“ wurde Ende 2019 in allen Bereichen (Bildungsarbeit, Personalführung, Hauswirtschaft und Organisation) BNE zertifiziert. Was heißt das konkret? Beim Einkauf wird z.B. darauf geachtet, dass möglichst wenig Verpackungsmüll entsteht. Das Essen wird aus frischen und möglichst regionalen Lebensmitteln hergestellt. Äpfel und Birnen werden direkt auf der Hegge erzeugt und verarbeitet. Auch der Blumenschmuck stammt meist aus dem eigenen Garten. Sogar die Putzmittel stellen die MitarbeiterInnen aus wenigen umweltverträglichen Komponenten selbst her. Die Bildungsarbeit der Hegge will zur Mündigkeit in der Lebensgestaltung sowie zu gesellschaftlichem und kirchlichem Engagement ermutigen und befähigen. Bei den bewährten Seminaren werden zunehmend mehr Aspekte von BNE eingebracht. Ein Teil der

Seminare richtet sich inhaltlich und methodisch dezidiert an BNE aus. (Internationale Seminare, Tagung zum Klimawandel, Seminar zu nachhaltigem Leben etc.). In der Organisation der Hegge wird Wert auf Transparenz und Partizipation gelegt. Kooperation vor Konkurrenz liefert die besten Arbeitsergebnisse, davon ist das Team der Hegge überzeugt. Die neu gegründete AG Nachhaltigkeit arbeitet ständig an der Umsetzung von BNE in den verschiedenen Qualitätsbereichen. Das BNE-Zertifikat erkennt die bisherigen Bemühungen der Hegge an und spornt zugleich an, das Bildungshaus weiterzuentwickeln, getreu dem Motto „Was gut ist, soll noch besser werden.“ (Hegge-Team, mgr)

Infos: www.die-hegge.de/home/bildungswerk/nachhaltigkeit/

Umweltzentrum Friesheimer Busch

Im Bodenerlebnispark spielerisch dem Leben unter unseren Füßen auf die Spur kommen

Im Umwelt- und Naturparkzentrum, herrlich gelegen mitten im Friesheimer Busch, gibt es eine Vielfalt an Aktivitäten, Einrichtungen und Umweltgruppen. Unter dem Dach des Naturparks Rheinland ist ein organisatorischer und pädagogischer Verbund von vier Naturparkzentren aufgebaut worden. Unter dem Motto „4 Elemente – 1 Naturpark“ wurde ein vernetztes System an Umweltbildungsangeboten geschaffen, das inhaltlich den Landschaftsraum abdeckt. Der Friesheimer Busch hat sich besonders dem Thema Boden verschrieben. Das Angebot ist aber insgesamt vielfältig und dreht sich rund um praktische sowie theoretische Naturschutzarbeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Aktionen und Lernorte für fairen Handel, erneuerbare Energien, Landschaftspflege mit Schafen und Ziegen, Imkerei und

Himmelsbeobachtungen am Sternenhäus runden das Programm ab.

Besonders attraktiv ist der Bodenerlebnispark. Im Mittelpunkt des etwa zwei Hektar großen Erlebnisparks steht der spielerische, aber auch forschende Umgang mit dem Leben unter unseren Füßen. Ein Rundweg erschließt mit Wissens- und Experimentierstationen, Kinderwelt, Erdzeitachse und Versuchsbeeten viele Facetten des Themas.

(Naturpark Rheinland, mgr)

Infos: www.umweltzentrum-erftstadt.de



Im Bodenerlebnispark werden mit viel Spaß die Eigenschaften des Bodens erforscht.

Foto: Umweltzentrum Erftstadt

Naturparkzentrum Himmeroder Hof

Vielfältige Angebote nach den Grundsätzen der Naturerlebnispädagogik und der BNE

Das älteste Naturparkzentrum des Naturparks Rheinland befindet sich, schön gelegen im mittelalterlichen Hofensemble des Himmeroder Hofes, in Rheinbach. Im Bildungs- und Informationszentrum lädt die beliebte Dauerausstellung mit vielen interaktiven Elementen und einem Naturparkquiz zum Kennenlernen der landschaftlichen Besonderheiten, kulturellen Sehenswürdigkeiten und vielfältigen Aktivangebote des Naturparks ein. Ganzjährig bietet das Naturparkzentrum abwechslungsreiche Veranstaltungen und pädagogische Programme für Grundschulklassen, Kitas sowie für Familien und Gruppen. Diese richten sich nach den Grundsätzen einer BNE und der Naturerlebnispädagogik. Es werden

vor allem die Themen erneuerbare Energien, Ernährung und Konsum sowie Nachhaltigkeit behandelt.

Die große Ausstellung stellt die Vielfalt des Naturparks vor. Außerdem beherbergt der Himmeroder Hof das Glasmuseum Rheinbach und das Römerkanal-Infozentrum. Den Übergang zum Römerkanal-Infozentrum bildet der interaktive Ausstellungsteil zum Römerkanal-Wanderweg.

Infos: www.naturpark-rheinland.de/himmeroderhof



Die beliebte, zum Teil interaktive Dauerausstellung bietet viele Informationen, gut präsentiert.

Foto: Naturpark Rheinland

Naturparkzentrum Gymnicher Mühle

Der Naturpark Rheinland macht in seinen Naturparkzentren regionale Umweltbildung und BNE erlebbar

Rund um die historische Gymnicher Mühle an der Erft ist ein besonderer Lernort entstanden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können hier die Natur, Landschaft und Kulturgeschichte auf vielfältige Weise erleben: In einem gebuchten pädagogischen Programm, bei einem Besuch der Museen und natürlich spielerisch im Wassererlebnispark oder bei einem Kindergeburtstag. In der Wasserwerkstatt, einem neuen Gebäude mit Wasserlabor und Seminarräumen, kann wetterunabhängig geforscht, gelernt und entdeckt werden.

Zuständig für das Bildungsangebot am Naturparkzentrum Gymnicher Mühle ist der Naturpark Rheinland, der den außerschulischen Lernort im Auftrag des Erftverbands und des Rhein-Erft-Kreises betreut. Forschen, Tüfteln, Experimentieren und das Leben an der Erft entdecken sind Schwerpunkte der Bildungsaktivitäten in die-

sem Naturparkzentrum. Bei den pädagogischen Angeboten in der Wasserwerkstatt und auf dem Außengelände dreht sich alles um das Ökosystem Wasser. Auf Kindergartengruppen, Schulklassen und Erwachsenengruppen wartet ein spannendes Naturerlebnisprogramm. Die Ausstellung im „KM51 – das Erftmuseum“ bietet spannende und informative Einblicke in die Geschichte der Erft und der Wassererlebnispark bietet mit verschiedenen Spielstationen kleinen und großen BesucherInnen ein ganz besonderes Highlight. (Naturpark Rheinland, mgr)

Infos: www.naturparkzentrum-gymnichermuehle.de



Im Wassererlebnispark und der Wasserwerkstatt dreht sich alles um das Ökosystem Wasser.

Foto: Rhein Erft Kreis

Saerbecker Energiewelten: mit Leidenschaft nachhaltig bilden

Sehen – Forschen – Staunen: Nachhaltigkeit live erfahren!



Experimentieren als Teil einer Bildung für Klimaschutz.



Wann ist Windenergie interessant?

Fotos: U. Gunka

Die Saerbecker Energiewelten, der einzigartige BNE-zertifizierte außerschulische Lernstandort direkt im Bioenergiepark Saerbeck, steht für nachhaltige Bildung unter dem Motto: Sehen – Forschen – Staunen: Nachhaltigkeit live erfahren! Hier können SchülerInnen von der Grundschule bis zur Oberstufe experimentieren und lernen, wie vielfältig die Aspekte des Klimaschutzes, der Energie und der Nachhaltigkeit sind. Die Bildungsbausteine sind auf die verschiedenen Altersstufen und Lehrpläne abgestimmt, lassen sich gut in Unterrichtsreihen integrieren und bieten Lernerfahrungen aus

erster Hand – vom Bau einer Mini-Biogas-Anlage bis zu Experimenten mit dem Solarkocher. Die Angebote werden auf Basis der 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung stetig weiterentwickelt und neue Module sowie Projekte entwickelt.

Der einzigartige Standort im Bioenergiepark Saerbeck unterstreicht die zentralen Themen: In unmittelbarer Nähe können SchülerInnen hier die tragenden Säulen der Energiewende erleben und über die Dimension der

installierten Techniken staunen und diskutieren. Sieben Windkraftanlagen, dutzende Bunkerdächer, die mit 38000 m² Photovoltaikmodulen überspannt sind, Biogasanlagen, ein Kompostwerk, das eine der innovativsten Lösungen zur Entsorgung von Biomüll zeigt und weitere Beispiele nachhaltiger Technik gibt es im Bioenergiepark zu entdecken.

Durch direkte Begegnungen mit Phänomenen aus Natur und Technik sowie Einblicke in Unternehmen vor Ort werden die Jugendlichen inspiriert, sich für einen nachhaltigen Lebensstil zu entscheiden. Es wird direkt erfahrbar, wie jede einzelne Handlung Klima und Umwelt beeinflusst. Die Technik zur Energiegewinnung steht im Bioenergiepark nicht nur als einmal installierter Status Quo zur Verfügung, sondern wird ständig weiterentwickelt, begleitet von Forschungs- und Demonstrationsprojekten. Aktuell suchen Wissenschaftler nach einer Möglichkeit, regenerativ erzeugten Strom in großer Menge zu speichern. Die ansässigen Unternehmen kooperieren mit dem außerschulischen Lernort und beteiligen sich aktiv an der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. (Saerbecker Energiewelten)

Infos: www.saerbecker-energiewelten.de

BNE-Regionalzentrum NaturGut Ophoven in Leverkusen

Forschen – Erleben – Lernen: BNE-Erlebnisprogramme laden ein



Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Bildung für Klimaschutz.

Das NaturGut Ophoven in Opladen hat 1984 als Zentrum für Umweltbildung seine Arbeit aufgenommen. Auf einem denkmalgeschützten Gutshof inmitten eines 60000 Quadratmeter großen Natur-Erlebnisparks betreiben die Stadt Leverkusen und der Förderverein das Umweltzentrum. Täglich kommen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, um im Gelände, im Kinder- und Jugendmuseum EnergieStadt oder in der Burg Ophoven an BNE-Erlebnisprogrammen teilzunehmen. Auch Märkte und Feste machen das NaturGut Ophoven zum attraktiven Ausflugsziel für die ganze Familie. Seit Oktober 2016 ist das NaturGut Ophoven als BNE-Regionalzentrum aktiv. Zu wichtigen gesellschaftlichen und umweltrelevanten Themen führt das NaturGut Ophoven gemeinsam mit Partnern langfristige Forschungs- und Modellprojekte sowie jährlich wiederkehrende Aktionen durch. Zahlreiche Kurse für Schulklassen und Kindergärten werden entwickelt und stehen zum Download zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Bildung für Klimaschutz. Die Gäste lernen in der Klimaexposition und im Kinder- und Ju-

gendmuseum EnergieStadt spielerisch, welche Folgen der Klimawandel für sie selbst und die Menschen weltweit hat. Auch das Gelände wurde zum KlimaErlebnisPark weiterentwickelt. Mit interaktiven Installationen zu Alltagsthemen werden die Besucher spielerisch informiert und erhalten Tipps, wie sie persönlich etwas zum Klimaschutz beitragen können. NaturGut Ophoven führt im Auftrag der Stadt Leverkusen das Projekt „energielux – Klimaschutz in Leverkusener Schulen und Kindergärten“ durch, bei dem 44 Kitas und Schulen mitmachen. Außerdem wurde ein Netzwerk von 16 Bildungszentren in Deutschland ins Leben gerufen, dessen Kernthema die außerschulische Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Klimaschutz ist.

Aber auch Naturschutzthemen nehmen einen großen Raum ein. So informiert die Leverkusener Kampagne „Leverkusen blüht auf“ mit kreativen Infoständen, einer umfangreichen Homepage, Beratungsangeboten und Vorträgen die Leverkusener Bevölkerung. Zudem sind in Zusammenarbeit vieler gesellschaftlicher Akteure im Stadtgebiet Blühwiesen und Insektennisthilfen im öffentlichen Raum und in privaten Gärten entstanden.

(H.-M. Kochanek, mgr)

Infos: www.naturgut-ophoven.de



Hofensemble mit Hauptgebäude.

Fotos: NaturGut Ophoven

Umweltbildung digital: Zuhause „Im Wald“ sein

Filme sollen bei Grundschulkindern Interesse am Wald wecken und Umweltbildungsangebote ergänzen

Mit der neuen Filmreihe „Im Wald“ für Kinder im Grundschulalter möchte Wald und Holz NRW Themen aus dem Wald vorstellen und seine Umweltbildungsangebote mit digitalen Medien ergänzen. Die ersten beiden Filme über Tiere und ihre Wohnungen und das Wasser im Wald sind fertig. Sie stehen ab sofort, ergänzt durch passende Mitmachangebote und Materialien, im Internet zur Verfügung. In einem nächsten Film stehen die „Früchte – Im Wald“ und Fragen der natürlichen Waldentwicklung im Vordergrund.

„Für unsere Försterinnen und Förster ist die Umweltbildung eine wichtige Aufgabe im beruflichen Alltag“, sagt Andreas Wiebe, Leiter von Wald und Holz NRW. „Durch die Corona-Pandemie fallen viele Angebote mit Schulklassen aber nach wie vor aus und die Borkenkäfer-Kalamität bündelt unsere gesamte Kraft in den Forstrevieren.“

Den beiden Filmen sollen in diesem Jahr noch weitere Videos folgen und mit Material für Kinder und Lehrpersonal ergänzt werden. Außerdem soll die Reihe im nächsten Jahr fortgeführt werden. Inhaltlich werden in den etwa achtminütigen Filmen lehrplanrelevante Inhalte aus dem Wald ansprechend und erlebnisorientiert vorgestellt. In den Filmen begleitet eine Försterin oder

ein Förster ein Kind. Zusammen erleben beide den Wald und seine Funktionen. Die Walderlebnisse sollen Wissen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung vermitteln. Ganz besonders sollen sie aber Lust darauf machen, die Natur nicht nur auf dem Monitor zu verfolgen, sondern auch direkt draußen „Im Wald“ zu erfahren.

„Das digitale Projekt ergänzt den Unterricht in Schulen und erweitert unsere Angebote in den Umweltbildungseinrichtungen und Forstrevieren – und ist besonders in Pandemiezeiten ein Versuch, Kinder für den Wald zu interessieren,“ so Dr. Gero Hütte-von Essen Fachbereichsleiter für Umweltbildung bei Wald und Holz NRW. Die Filme sind auf der Wald und Holz-Homepage verfügbar oder können auf dem Youtube-Kanal von Wald und Holz NRW angeschaut werden.

(Wald und Holz NRW)

Infos: www.wald-und-holz.nrw.de/wald-erleben/waldumweltbildung/filmreihe-fuer-kinder, www.youtube.com/user/WaldUndHolzNRW.



Videodreh zur Pilotfolge „Wohnungen im Wald.“

Foto: J. Preller



Im ersten Film geht es um Tiere und ihre Wohnungen im Wald, z.B. um die imposanten Waldameisenhügel.

Foto: G. Hellmann

Ausgepackt – Der Wettbewerb

Plastikfrei – unverpackt – Mehrweg? Gemeinsam für umweltfreundliche Verpackungen

In Deutschland wurde noch nie so viel Abfall gesammelt, getrennt und verwertet wie heute – trotzdem werden die Abfallberge, besonders durch Verpackungsabfälle, immer größer. Im Kreativ-Wettbewerb „Ausgepackt“ geht es um die Frage: Wie können Plastik- und Verpackungsmüll reduziert werden, um Natur, Umwelt und Klima zu schützen?

Jugendliche zwischen 12 und 23 Jahren sind aufgerufen einzeln oder als Gruppe/Schulklasse teilzunehmen



Der Wettbewerb „Ausgepackt“ sucht nach Möglichkeiten, Plastik- und Verpackungsmüll zu reduzieren, um Natur, Umwelt und Klima zu schützen.

Foto: M. Graner

und in drei Kategorien Beiträge bis zum 5. Mai 2021 einzureichen.

Gesucht werden:

- NoWaste-Botschaften für eine verpackungsärmere Welt (Plakate, SocialMedia-Kampagne, Kurzfilmchen oder andere mediale Formate).
- Vorschläge zur Entwicklung einer umwelt- und klimafreundlichen Verpackung (Mehrweglösungen, Unverpackt-Ideen oder Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen).
- Ideen für Verpackungseinsparung an der Schule oder im Jugendtreff.

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden im September 2021 bei einer öffentlichen Veranstaltung von einer sachkundigen Jury geehrt und erhalten nachhaltige Sachpreise. Ausgerichtet wird der Wettbewerb vom Online-Magazin LizzyNet und dem Wissenschaftsladen Bonn e.V. im Rahmen des NKL-Projekts „Ausgepackt“.

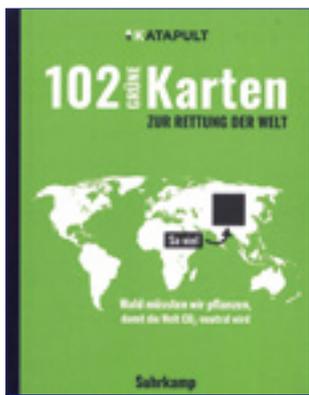
(Bundesumweltministerium)

Infos: www.bmu.de/veranstaltung/ausgepackt-der-wettbewerb/, www.lizzy.net/de/wws/ausgepackt-wettbewerb.php



Teaser des Wettbewerbs.

Bild: lizzy.net

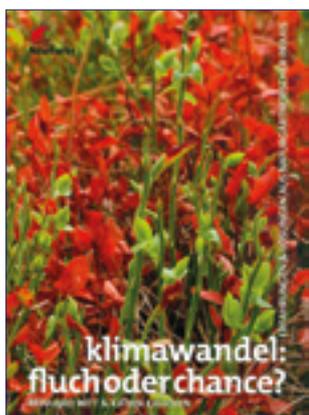


102 Weltrettungskarten

Probleme der Zeit ansprechend visualisiert

Der Titel dieses ungewöhnlichen Buches „102 Grüne Karten zur Rettung der Welt“ sagt eigentlich schon alles. Die grafisch minimalistisch wie ansprechend gestalteten Karten öffnen den Blick und lenken ihn auf einzelne Aspekte der Diskussionen um die wichtigen Themen unserer Zeit: Klimawandel, Artensterben, Luftverschmutzung, globale Ungerechtigkeit. Das ist teils erschreckend. Durch die Visualisierung bekommen Daten, Zahlen und Fakten plötzlich eine ganz andere Wucht. Aber es geht auch mit einem Augenzwinkern, wie bei der Karte „Dinge, die anbrennen“ (abgebildet ein Wald) und „Dinge, bei denen uns das stört“ (abgebildet eine Pizza). Das mag auf den ersten Blick albern erscheinen, regt jedoch zum Nachdenken an und wirkt noch lange nach. Ergänzt um kurze, erläuternde Texte, da wo nötig, lädt dieses Werk zum Blättern ein und verschwindet nicht so schnell im Bücherregal. Ein tolles Buch, auch als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen. Das Konzept dieser welterklärenden Karten kommt übrigens so gut an, dass es schon von einem anderen Verlag kopiert wurde, also unbedingt das Original kaufen. (S. Helm)

Katapult (Hrsg.): 102 Grüne Karten zur Rettung der Welt. Verlag Suhrkamp 2020, ISBN: 978-3-518-47083-1, 22,00 Euro

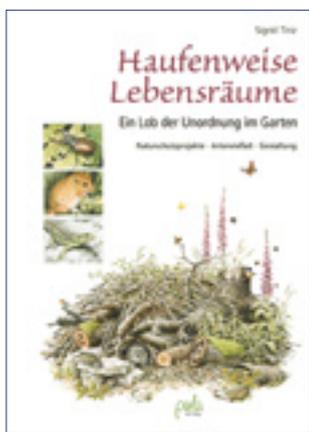


Klimawandel und Grünflächen

Braucht es neue Konzepte und neue Pflanzen?

Nicht erst seit den letzten Dürrejahre werden in den Städten Klimaanpassungskonzepte erarbeitet. Dabei geht es auch um Konsequenzen für das städtische Grün und für die Pflanzenauswahl. Die letzten Dürrejahre zeigen, dass manche Pflanzen und Begrünungskonzepte nicht mehr funktionieren. Brauchen wir deshalb künftig neue Konzepte und neue Pflanzen? Das sehr empfehlenswerte Buch von Katrin Kaltfofen und Reinhard Witt gibt darauf praxisnahe Antworten. Es wendet sich besonders an EntscheidungsträgerInnen der kommunalen Grünplanung, Beschäftigte des Garten- und Landschaftsbaues und nicht zuletzt GartenbesitzerInnen. Die beiden Grünplaner berichten dazu aus ihrer langjährigen naturgärtnerischen Praxis über die unterschiedliche Entwicklung vergleichbarer Flächen. Dabei geht es vor allem um Blumenwiesen, Wildblumensäume, Blumenbeete, Gehölze, Hecken und begrünte Dächer.

Für viele von uns sind Auswirkungen des Klimawandels auf die Vegetation mit frustrierenden Erfahrungen verbunden. Aber für Evolution und Pflanzen sind solche Veränderungen im Grunde ein alter Hut. Dieses Buch zeigt: Die Natur kann damit umgehen. Heimische Wildpflanzen verfügen über Strategien und Rezepte zur Bewältigung auch größter „Katastrophen“. Sie haben effektive Reparatursysteme für Regeneration und Wieder-



belebung. Mit eindrucksvollen Bildfolgen zeigt das Buch, wie sich scheinbar „abgestorbene“, vertrocknete Grünflächen regenerieren können. Außerdem enthält das Buch lange Listen von hitzeverträglichen heimischen Arten, auf die zurückgegriffen werden kann. Die Autoren stellen auch klar, dass heimische Arten alleine nicht reichen werden, damit es auch künftig dauerhaft funktionierende Grünflächen gibt. Doch neue Pflanzenarten sollten, so die Autoren, aus Süd(ost)europa stammen. Das sei die natürliche Wanderbewegung wärmeliebender Arten. Mit diesen Arten ließen sich auch die tierökologischen Folgen des Klimawandels reduzieren, denn an diese Arten sind die meisten Tiere bereits angepasst. Fazit des Buches: Der Klimawandel ist und bleibt eine nationale und internationale Herausforderung. Aber in Bezug auf das Grün gibt es Lösungen, natürliche Lösungen! (A. Niemyer-Lüllwitz)

Reinhard Witt / Katrin Kaltfofen: Klimawandel – Fluch oder Chance? Erfahrungen & Lösungen aus naturgärtnerischer Praxis. Verlag Naturgarten, 1. Auflage 2020, ISBN: 978-3-98-185733-7, 27,00 Euro

Haufenweise Lebensräume

Leben in wilden Ecken aus Laub, Holz und Stein

Weniger Ordnung für mehr Natur: Sigrig Tinz beweist mit ihrem Buch „Haufenweise Lebensräume“, dass auch Nichtstun ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz ist. Im Garten weniger aufzuräumen, „Abfall“ nicht zu entsorgen, sondern als Baumaterial für schützende Haufen zu verwenden, und „Unkräuter“ wie Brennnesseln wachsen zu lassen, fördert die heimische Tierwelt. In der leer geräumten Kulturlandschaft finden Wildbienen, Vögel oder Igel immer weniger Nahrung und Unterschlupf. Unser grünes Wohnzimmer kann für sie zum Rückzugsort werden.

Die Geoökologin Sigrig Tinz hält ein Plädoyer für mehr Unordnung im Garten und stellt leicht umsetzbare Naturschutzprojekte aus Totholz, Ästen, Laub und Steinen vor. Sie beschreibt die Bauweisen und Bewohner verschiedener Haufenvarianten, berät bei der Material- und Standortwahl und gibt Tipps für die passende und optisch ansprechende Bepflanzung. Liebevolle Illustrationen motivieren, wilde Ecken anzulegen. Tierporträts helfen, die Lebensweisen der Wildtiere zu verstehen und auf ihre Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Das Buch zeigt: Wenn aus Gartenabfällen schützende Haufen für unsere heimischen Tierarten entstehen, zieht im Garten reichlich neues Leben ein. Und weil ohne Ordnungswahn das Ökosystem gut funktioniert, ist das grüne Paradies noch dazu sehr pflegeleicht.

Sigrig Tinz: Haufenweise Lebensräume. Ein Lob der Unordnung im Garten Naturschutzprojekte, Artenvielfalt, Gestaltung. pala-verlag, Darmstadt, 2019, ISBN: 978-3-89566-389-5, 19,90 Euro

So klapp't's mit dem Welt-Retten

Ideenbuch zur Initiative „Enkeltauglich Leben“

Man muss keine Kinder oder gar Enkelkinder haben, um „enkeltauglich“ zu leben. Und wir können damit nicht nur die Zukunft verbessern, sondern auch unser eigenes Leben lebenswerter gestalten. Aber wie findet eine neue Art zu leben im Alltag Platz? Anja Haider-Wallner und ihre Tochter Mona nähern sich dem Thema „Nachhaltig leben“ aus verschiedenen Blickwinkeln, verfolgen aber ein gemeinsames Ziel: Nicht zuschauen, sondern aktiv die Welt ein bisschen besser machen! Dafür liefert das Duo wichtige Informationen und unzählige Anregungen, um den Alltag leicht und spielerisch „enkeltauglich“ zu gestalten – mit Genuss und Lebensqualität, jetzt und in der Zukunft. Denn ausschlaggebend sind die kleinen Schritte und tagtäglichen Entscheidungen: Was kaufe ich, was esse ich, wie bewege ich mich fort, wie begegne ich meinen Mitmenschen, und womit verbringe ich mein Leben, meine Freizeit? Was ist mein Beitrag für einen lebenswerteren Planeten?

Das Buch ist der offizielle Ratgeber zur Initiative „Enkeltauglich Leben – Das Spiel, das Ihre Welt verändert“, die im Jahr 2018 vom Katholischen Kreisbildungswerk Traunstein e. V. ins Leben gerufen wurde. Dank Spielanleitung (im Buch) und beiliegendem Spielplan kann man „Enkeltauglich Leben“ jetzt auch zu Hause spielen! Das Spiel macht den Einstieg ins persönliche Welt-Retten leicht und hilft, den inneren Schweinehund zu überwinden. Drei bis sechs SpielerInnen nehmen sich dabei für monatliche Treffen ganz individuelle Aktionen vor und sammeln dabei Punkte. Damit kommt man garantiert vom Lesen ins Tun und verändert seinen Lebensalltag nachhaltig! Der herausnehmbare Spielplan führt alle „Welt-Retter“ durch das Spiel, und am Ende gewinnt auch noch das Klima. (Mankau-Verlag)

A. Haider-Wallner, M. Haider: So klapp't's mit dem Welt-Retten. Kleine Veränderungen mit großer Wirkung. Das offizielle Ideenbuch zur Initiative „Enkeltauglich Leben“, Mankau Verlag 2020, ISBN: 978-3-86374-550-9, 12,00 Euro

Der Klimawandel

Diagnose, Prognose, Therapie

Welche Faktoren sind für unser Klima verantwortlich, wie kommt es zum weltweiten Klimawandel und welche Gegenmaßnahmen müssen ergriffen werden? Die zwei international führenden Experten Stefan Rahmstorf und Hans Joachim Schellnhuber geben einen kompakten und verständlichen Überblick über den aktuellen Stand unseres Wissens und zeigen Lösungswege auf.

Rahmstorf, Stefan, Schellnhuber, Hans Joachim: Der Klimawandel – Diagnose, Prognose, Therapie. C.H.Beck; Auflage: 8., vollst. überarb. und aktualisiert (2018), ISBN: 978-3406726729, 9,95 Euro

Insektenschutz für Kommunen

Städte können zum Schutz von Insekten beitragen?

Den Artenrückgang aufzuhalten, ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Städte und Gemeinden spielen dabei eine zentrale Rolle, denn die Menschen erleben die Veränderung in der Natur in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. Vor diesem Hintergrund haben der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) die Dokumentation „Insektenschutz in der Kommune“ als Kooperationspartner veröffentlicht.

Wie können Städte und Gemeinden zum Schutz von Insekten beitragen? Wie lässt sich der Insektenschutz in kommunalen Satzungen verankern und in die Umweltbildung vor Ort integrieren? Diesen Fragen geht die Broschüre nach. Sie enthält darüber hinaus Praxisbeispiele und zeigt auf, welche Potenziale für den Insektenhalt in der Gestaltung und Pflege der kommunalen Grünflächen verborgen liegen. Die Dokumentation steht zum Download zur Verfügung und kann beim BfN bestellt werden.

Mewes, M. & Stahmer, J. (2020): Insektenschutz in der Kommune. Deutscher Städte- und Gemeindebund (Hrsg.). DStGB-Dokumentation No. 155.

Bezug: BfN Außenstelle Leipzig, Alte Messe 6, 04013 Leipzig Mail: PBox-BfN-Leipzig@BfN.de; Download: www.dstgb.de/dstgb/Homepage/ Publikationen/Dokumentationen/

Besuch bei Hummel und Co

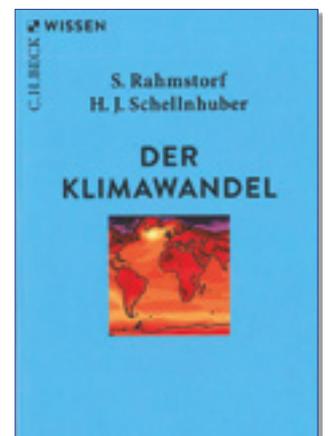
Kinderbroschüre zu Insekten und Artenvielfalt

Frosch, Taube, Kauz, Regenwurm und Co. haben Gesellschaft bekommen: die neue Kinderbroschüre des Umweltministeriums heißt nun: „Zu Besuch bei Hummel und Co.“ Das Ministerium erweitert damit seine bislang vierteilige Reihe von Broschüren für Kinder um eine Ausgabe zu einem hochaktuellen Thema. Es geht um den Zustand der natürlichen Lebensräume der Insekten und um ihr Überleben.

In klaren Bildern und in kindgerechter Sprache beschreibt die Broschüre das Leben der Insekten für Kinder im Grundschulalter. Am Beispiel der Wildbienen und Hummeln lernen die jungen LeserInnen, wie man Insekten erkennt und sie z.B. von Spinnen unterscheidet, wo sie leben, was sie gerne fressen und was man tun kann, um ihnen das Leben in Haus und Garten leichter zu machen. Durch die liebevoll gezeichnete DIN A4-Broschüre führt „Frau Botzelmann“, die Hummel, die interessierten Kinder immer weiter hinein in die Welt der sechsbeinigen Krabbelwesen.

Die Broschüre kann einzeln oder in Gruppen- und Klassensätzen kostenfrei beim Umweltministerium bestellt werden. (MULNV)

Bezug: www.umwelt.nrw.de/mediathek/broschueren/; www.umwelt.nrw.de/filedmin/redaktion/Broschueren/Zu_Besuch_beu_Hummel_web.pdf





Wiesenvogel wie der Kiebitz sind in NRW auf dem Rückzug.

Foto: P. Schütz



Mäandrierende Dalke in der Nähe des Klärwerks der Stadt Gütersloh.

Foto: Stadt Gütersloh



Schwimmende Wasservogel lassen sich gut beobachten.

Foto: M. Graner



Gemeinsames Gärtnern bringt Grün und Gemeinschaftserlebnisse in die Stadt.

Foto: M. Graner



Stadtbäume: Schatten- und Frischluftspender, Lebensraum und Boten der Jahreszeiten.

Foto: M. Graner

LIFE-Projekt Wiesenvogel NRW

Online-Veranstaltung am 23.02.2021

Das 2020 von der EU-Kommission bewilligte LIFE-Projekt Wiesenvogel NRW hat die Bestandssicherung wiesenbrütender und -rastender Vogelarten im Tiefland von NRW zum Ziel. In acht Vogelschutzgebieten vom Rhein bis zur Weser werden von 2021 bis 2027 Feuchtwiesen auf extensive Nutzung umgestellt; es wird wiedervernässt, den Offenlandcharakter störende Strukturen werden entfernt und Prädatoren ferngehalten. Besucherlenkung und Information der Öffentlichkeit spielen eine wichtige Rolle. Projektträger ist das Land NRW (LANUV), Projektpartner sind zehn Biologische Stationen und die niederländische Fachorganisation SOVON. Bei dieser Auftaktveranstaltung berichten die Projektträger über die Ziele und die nötigen Schritte, diese zu erreichen. Die Online-Teilnahme ist nach Anmeldung kostenfrei.

Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de

Wasservogel erfahrbar machen

Workshop am 18.02.2021 am Möhnesee

Die Veranstaltung des Landschaftsinformationszentrums Wasser und Wald Möhnesee e.V (Liz) zeigt, wie Wasservogel am Möhnesee für Kinder erfahrbar gemacht werden können. Nach einer Einführung zu den Wasservögeln am Möhnesee geht es raus, um die Wasservogel auf dem Möhnesee, die im Winter besonders zahlreich zu sehen sind, zu beobachten und Arten zu erkennen. Es werden spielerische Methoden vorgestellt, die das Thema Wasservogel für Schulkinder der Grundschule (Klasse 3/4) und Sekundarstufe 1 (Klasse 5/6) erfahrbar machen. Unter anderem geht es um die Themen Vogelzug und Nahrungsnetz. Die Nahrungssuche wird an praktischen Beispielen demonstriert. Auch die neue interaktive Erlebnisausstellung des Liz wird einbezogen. Teilnahmebeitrag: 48 Euro.

Kontakt: Liz Möhnesee e.V., Brüningser Straße 2, 59519 Möhnesee, Tel: 02924 / 84110, post@liz.de, www.liz.de

AK Natur an der Schule

Veranstaltung am 04.02.2021 in Recklinghausen

Der Arbeitskreis „Natur an der Schule“ setzt sich seit vielen Jahren erfolgreich für die naturnahe Umgestaltung von Schulgeländen ein und bietet dazu Fortbildungen und Beratungen an. Welche Schwerpunkte sollen hier im kommenden Jahr gesetzt werden? Welche neuen oder altbewährten Impulse und Ideen gilt es bei der Schulgeländegestaltung wieder aufzugreifen? Diese Fragen will das ExpertInnentreffen aufnehmen. Alle am Thema Interessierten und Engagierten sind eingeladen sich anzumelden. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Kontakt: NUA / Norbert Blumenroth, Tel. 02361 / 305-3335, norbert.blumenroth@nua.nrw.de

Gewässer im Frühling

Veranstaltung am 25.03.2021 in Gütersloh

Im Rahmen der erfolgreichen Veranstaltungsreihe soll es im Frühjahr 2021 endlich an die Dalke in Gütersloh gehen. Auf dem Programm steht eine ganztägige Wanderung entlang eines ca. acht Kilometer langen Abschnitts dieses sandgeprägten Fließgewässers. Währenddessen werden Maßnahmen im urbanen und ländlichen Raum vorgestellt und diskutiert. Hier wurden schon vor Inkrafttreten der EG-Wasserrahmenrichtlinie erste Renaturierungen umgesetzt: Neben einer Fischaufstiegsanlage mit Sohlgleite und „Umleitung“ durch den Menkebach, zeigen mehrere Abschnitte die Auflösung des kanalartigen Gewässerverlaufes in der Innenstadt. Die Teilnahme ist kostenfrei (für Verpflegung sorgt jede/r selbst).

Kontakt: NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 3053316, eva.pier@nua.nrw.de

zukunft.stadt.garten

Veranstaltung am 10.04.2021 in Recklinghausen

Grüne Infrastruktur beginnt in den Gärten und Parks, auf den Brachen und an den Fassaden unserer Städte und Dörfer. Wie lässt sich dieses urbane Grün gemeinsam gestalten? Welche Ansätze gibt es? Was sind Hindernisse und Erfolgsfaktoren?

Das Forum „zukunft.stadt.garten“ bietet allen die Gärtnern oder Gärten besitzen sowie Mitarbeitenden aus Kommunen und Planungsbüros und sonstigen „Wandelwilligen“ Impulse, Austausch und einen Markt der Möglichkeiten, um den Boden für mehr gemeinschaftliches Gärtnern zu bereiten. Teilnahmebeitrag: 40 Euro.

Kontakt: NUA / Jan Kern, Tel. 02361 / 3053057, jan.kern@nua.nrw.de, jan.kern@muenster.de

Stadtbäume der Zukunft

Online-Seminar am 14.04.2021

Stadtbäume erfüllen viele wichtige Funktionen und müssen dabei gleichzeitig mit immer extremeren Umständen zurechtkommen. Die veränderten klimatischen Bedingungen, die im urbanen Raum noch stärker zu spüren sind als auf dem Land, machen den Bäumen hier zu schaffen. Anhaltende Dürre, milde Winter, Kalamitäten, aber auch eingeschleppte Krankheiten und Pilze schwächen die Bäume.

Welche Baumarten kommen in Zukunft mit unserem Klima in den Städten zurecht, spenden Schatten und frische Luft, bieten aber auch Lebensraum und Nahrung für unsere Tierwelt? Die NUA lädt bei diesem Online-Seminar Beteiligte an Stadtplanungen und Interessierte dazu ein, sich zu informieren und mit ExpertInnen zu diskutieren. Teilnahmebeitrag Online-Seminar: 15 Euro.

Kontakt: NUA / Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305-3246, bernd.stracke@nua.nrw.de

Grün statt grau

Online-Seminar am 18.03.2021

Aus dem Wunsch nach pflegeleichten Vorgärten entstehen, sowohl in Neubausiedlungen als auch in älteren Wohngebieten, vermehrt „Schottergärten“. Was für viele ordentlich und gepflegt aussieht, birgt jedoch viele Nachteile für die Natur, aber auch für die Anwohner. Im Sommer erhitzen sich die Steine stark und bilden nachts regelrechte Hitzeinseln. Dagegen sind Grünflächen, auch solche an Fassaden und auf Dächern, Bausteine klimaresilienter Städte.

Während des Seminars „Grün statt grau – Maßnahmen zur Förderung von blühenden Vorgärten, grünen Dächern und Fassaden“ stellen Expertinnen und Experten Möglichkeiten und Anreize dar, blühende Vorgärten, grüne Fassaden und Dächer in unseren Städten zu fördern und dem Trend der „Schottergärten“ entgegenzuwirken. Teilnahmebeitrag Online-Seminar: 15 Euro.

Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de

35. Deutscher Naturschutztag

Veranstaltung verschoben auf 1. bis 5. Juni 2021

Der ursprünglich für Anfang September 2020 geplante 35. DNT unter dem Motto „STADT-LAND-FLUSS – Welche Natur wollen wir?“ wurde ins nächste Jahr verlegt. Zur Fachtagung laden Bundesverband Beruflicher Naturschutz, Umweldachverband DNR, Bundesamt für Naturschutz und das hessische Umweltministerium gemeinsam ein.

Auch im Zuge der aktuellen Corona-Krise gewinnen grundlegende Themen wie Klimawandel, Natur- und Artenschutz weiterhin an Bedeutung. Es ist bisher geplant, das für 2020 angekündigte Fachprogramm mit zahlreichen Foren und Exkursionen möglichst zu erhalten und zusätzlich mit aktuellen Akzenten zu versehen. Dennoch ist nicht ausgeschlossen, dass es eventuell Programmanpassungen geben wird. Aktuelle Informationen sind stets auf der Website des Deutschen Naturschutztags zu finden.

Infos: www.deutscher-naturschutztag.de



Schottergärten: trostloser Anblick und lebens- sowie klimafeindlich.

Foto: S. Helm



Gebäudebegrünungen: „Natur“ aus zweiter Hand in der Stadt.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Weitere Veranstaltungen

24.01.2021	Bonn	Jahrestreffen des Landesfachausschusses LFA Amphibien- und Reptilienschutz im NABU NRW	NABU NRW Landesgeschäftsstelle, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, info@nabu-nrw.de , www.nabu-nrw.de
25.01.2021	Leverkusen	BNE-Modul: Klimaschutz an Schulen	Förderverein NaturGut Ophoven. e.V., Talstraße 4, 51379 Leverkusen, zentrum@naturgut-ophoven.de , www.naturgut-ophoven.de
26.01.2021	Köln	Schülerakademie: Wir machen Schule – nachhaltig und klimagerecht!	Querwaldein e.V., Gleueler Straße 227, 50935 Köln, info@querwaldein.de , www.querwaldein.de
27.01.2021	Recklinghausen	BNE-Modul: Auszeichnungskriterien erfolgreich in der Netzwerkarbeit umsetzen	NUA / Stefanie Horn, NUA, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
06.02.2021	Köln	Hecken und Säume – wichtige und schützenswerte Lebensräume!	BUND Köln, Melchiorstraße 3, 50670 Köln, hecken@bund-koeln.de , www.bund-koeln.de/hecken
20.02.2021 – 21.02.2021	Höxter	Bestimmung und Ökologie von Libellenlarven und deren Exuvien	LNU, Heinrich-Lübke-Straße 16, 59759 Arnsberg, Tel. 02932 / 420, lnu.nrw@t-online.de
22.02.2021	Telgte	BNE-Modul: Nachhaltigkeitsziele gut vermittelt: Umsetzung von BNE im schulischen Kontext	Emshof e.V., Verth 14, 48291 Telgte, Tel. 02504 / 729688, schulbauernhof@emshof.de , Tel.: 02504 / 729688
24.02.2021	Hilchenbach	Schülerakademie „Wald im Klimawandel“ für Primar- und Förderschulen	KlimaWelten Hilchenbach, Kirchweg 17, 57271 Hilchenbach, Tel. 02733 / 2864794, judith.schneider@klimawelten.de , www.klimawelten.de
02.03.2021	Arnsberg	Erfahrungsaustausch WaldpädagogInnen in NRW	NUA / Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
09.03.2021	Recklinghausen	Kitawerkstatt: Ernährung im Alltag entdecken und mitgestalten – Was kommt auf den Teller?	NUA / Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 / 305 3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de
13.03.2021	Düsseldorf	Wildnis Erste Hilfe	NAJU NRW, Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 1592 5130, mail@naju-nrw.de , www.naju-nrw.de/tatendrang/seminare
19.03.2021	Nettersheim	„400 Millionen Jahre Wald“ – eine (geo)botanische Reise durch die Zeiten	Naturzentrum Eifel, Urftstraße 2-4, 53947 Nettersheim, Tel. 02486 / 1246, naturzentrum@nettersheim.de , www.naturzentrum-eifel.de
02.04.2021	Detmold	Knopsenseminar – mit Basics zur Knospenverwertung	NABU Umweltbildungsstätte Rolfescher Hof, Hahnbruchweg 5, 32760 Detmold, Tel.: 052317 / 9810 392, anmeldung@rolfescher-hof.de
17.04.2021	Leichlingen	Natur erleben für Familien und Kindergruppen	Naturfreunde NRW Projekt Proinsekt, Albertstraße 78, 40233 Düsseldorf, Tel. 0173 / 4753 453 o. 0173 / 4753 609, proinsekt@naturfreunde-nrw.de , www.proinsekt-nrw.de
28.04.2021	Recklinghausen	Vom Wert der Ruhe – Tagung zum Internationalen Tag gegen Lärm	NUA / Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305 3246, bernd.stracke@nua.nrw.de
28.04.2021	Möhnesee	Bionik – High Tech aus dem Wald	Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V., Brüningser Straße 2, 59519 Möhnesee, Tel. 02924 / 84110, post@liz.de

Angaben ohne Gewähr! Nähere Infos zu Veranstaltungen auf der Internetseite der NUA bzw. beim jeweiligen Bildungsanbieter.



Die NUA auf der Landesgartenschau 2020 in Kamp-Lintfort

Ein bunter Stand mit wechselnden Aktionen unter dem Motto „Gemeinsames Gärtnern trifft biologische Vielfalt“

Die Idee, den klassischen Naturschutz mit der „modernen“ urbanen Gartenbewegung zu verknüpfen, wurde am Stand der NUA auf der diesjährigen Landesgartenschau in Kamp-Lintfort mit engagierten Partnern aus der Region durch das Projekt „Vielfalt durch gemeinschaftliches Gärtnern“ umgesetzt, das durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert wurde. Unter Federführung der Biologischen Station im Kreis Wesel führten die Projektpartner Naturgarten e.V. und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald NRW auf dem Gartengelände zahlreiche Aktionen durch. Die bunten Stände rund um die Themen Insekten- und Pflanzenvielfalt, Essbares aus dem Garten und Tipps für das natürliche Gärtnern waren eine echte Bereicherung und wurden gut von den Gästen am Stand angenommen. Highlights bildeten einige, trotz Corona stattfindende Workshops mit Schulklassen und ein zweimaliger Tag des Naturgartens. Eine weitere Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW im Rahmen des Projektes „MehrWertKonsum“ bereicherte das Angebot durch zwei „Glückstatenworkshops“ und einen „Zukunftseckerworkshop“. (Text und Fotos: J. Kern)

